Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

10.8.1939 (No. 185)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416285

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg. für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 31,80 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 185 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 10. August 1939 | 9. Jahrgang

Jetzt haben sie den Verstand völlig verloren

Polen will Danzig — oder Krieg!

Die freche Hetze wird immer toller und toller — Eine polnische Zeitschrift konstruiert die „polnische Vergangenheit" Danzigs

Warschau, 10. August.

Die weitverbreitete polnische Wochenschrift „Prosto z Mostu" in Warschau versucht in ihrer neuesten Nummer, die auf den 13. August vordatiert ist (Nr. 33/254), in einem Artikel von zwei Druckseiten das deutsche Danzig für den polnischen Lebensraum zu beanspruchen. Die Geschichte Danzigs wird so entstellt, daß man sie kaum wiedererkennt, denn in der polnischen Zeitschrift wird eine „polnische Vergangenheit" Danzigs konstruiert, die es gar nicht gibt.

Entweder — oder

Der Verfasser versteigt sich zu der Behauptung, daß die Mehrzahl der Bewohner von Danzig dort eigentlich nichts zu suchen habe, weil sie nur zugezogen sei. Das polnische Blatt möchte die Dinge so darstellen, als ob Polen in der Danziger Frage weitgehend Zugeständnisse gemacht habe. Niemals könne Polen, so betont der polnische Artikelschreiber, den Menschen der deutschen Bevölkerung Danzigs folgen. Polen könne keine Kompromisse mit den Deutschen machen, sondern es gäbe nur ein Entweder-Oder. Wörtlich schließt „Prosto z Mostu" seinen Aufsatz mit der Drohung: „Entweder die Deutschen erkennen unsere Ansprüche in ihrer Gesamtheit an und nehmen unsere Rechtsansprüche in vollem Umfange zur Kenntnis, daß Danzig im Gebiet des polnischen Lebensraumes gelegen ist, oder sie tun das nicht. Die Nichtanerkennung unserer Rechte diktiert uns nur einen einzigen Ausweg: den Krieg!

* * *

Seekrank!

Jede Hoffnung, daß Polen noch einmal zu einer realistischen Einsicht gebracht werden könnte, scheint vergebens. Aufgeputscht durch London, hat Warschau jeden Maßstab verloren. Man muß das um so mehr annehmen, als gleichzeitig mit der unverschämten Forderung der Wochenzeitschrift „Prosto z Mostu" die Tageszeitung „Gazeta Polska" sich bemüht, die polnischen Begierden noch mehr aufzustacheln. Der Berliner Berichterstatter des Hetzblattes aus Warschau bringt eine glaubhaft sein sollende Zahlenkolonne von 10 Millionen durch Deutschland „unterdrückte Menschen". Er tut dies sichtlich in der Absicht, den Polen nahezulegen, zugleich mit Danzig, Ostpreußen, Schlesien usw. auch noch die von jenen 10 Millionen bewohnten Gebiete an Polen zu bringen, das ja sowieso ein Mosaikstaat ist.

Die Liste der „10 Millionen Unterdrückten" setzt der polnische Berichterstatter frivol wie folgt zusammen: 7 Millionen Tschechen, 1,5 Millionen Polen, 150 000 Slovenen und Kroaten, 130 000 Lausitzer (!), 78 000 Litauer, 12 000 Dänen, 8 000 Ungarn, 5 000 Slowaken und 4 000 Friesen (!). Alle diese seien dazu verurteilt, germanisiert zu werden. Wenn man zu dieser Ziffer noch 500 000 Juden und 800 000 Halbjuden hinzurechnet, dann erhält man 10,2 Millionen unterdrückte Menschen.

Unsere Friesen werden sich besonders freuen. Wirklich! Wir hören schon ihre donnernden Lachsalven. Trotz der angeblichen „Unterdrückung" werden sie diese Lachsalven nicht unterdrücken können.

Im übrigen ist es interessant, daß die „Gazeta Polska" nur von 1,5 Millionen in Deutschland spricht, während der „Krakauer Illustrierte Kurier" gestern noch 2 Millionen Polen zählte. Die Herren sollten sich doch vorher ein wenig verständigen, damit überhaupt noch ein paar Leute in der Welt ihre Lügen und Schwindeleien glauben.

Was Danzigs „polnische Vergangenheit" — der Lebensraum, der bis an „Polens Meer" (gemeint ist die Ostsee) reicht — betrifft — nun, sich sachlich damit auseinander zu setzen, verlohnt kaum. Wie haltlos und plump diese Lügen sind, wird jeder Schüler nach vier Jahren Grundschule wissen. Wir wundern uns gar nicht, wenn die „geistigen Größen" des Mosaikstaates an der Weichsel eines Tages die Hanse als Vorläufer der „seefahrenden polnischen Nation" erfinden.

Schon beim Anblick des Meeres — „ihres Meeres" — scheinen sie seekrank zu werden. In diesem Zustand weiß man gewöhnlich nicht mehr, was man tut. Da verwechseln sie gar Luv und Lee. Und jedem kleinen Jungen ist klar, daß man nicht nach Luv spucken darf, sonst — — — —

Na, ja — der Wind ist stark, der von Berlin weht, den Polen könnte das verdammt schlecht bekommen.

Im übrigen: Wer in hetzerischem Größenwahn und frechen Artikeln Anspruch auf urdeutsches Land erhebt — wer uns „bei Berlin zusammenhauen will" und „Danzig beschießen will" — der tritt der deutschen soldatischen Ehre entgegen. Er beleidigt die deutsche Wehrhaftigkeit.

Das sind aber Dinge, auf die der deutsche Soldat nicht in Worten antwortet!

b.

30 000 Tschechen ausgewiesen

Prag, 10. August (Eigene Meldung)

Die Polen setzen ihren Terror auch gegen die tschechische Bevölkerung im Olsagebiet unvermindert fort. Bisher wurden nicht weniger als 30 000 Tschechen ausgewiesen, verjagt oder durch ständige Drangsalierungen zum Verlassen des Landes gezwungen.

Um die Entnationalisierung der Tschechen zu vollenden, hat man alle tschechischen Schulen geschlossen. Heute gibt es keine einzige Anstalt mehr, in der tschechischer Sprache unterrichtet wird. In den Schulgebäuden ist jetzt polnisches Militär einquartiert.

Rüstungsbetriebe angetreten

Die Westmark erwartet Generaloberst von Brauchitsch

Düsseldorf, 10. August. (Eigene Meldung.)

Mit größter Spannung sieht der Westen und darüber hinaus ganz Deutschland dem Besuch des Generalobersten von Brauchitsch im Düsseldorfer Rüstungsbetrieb Rheinmetall entgegen. Hier wird der Oberbefehlshaber des Heeres nach einer Besichtigung des Werkes heute auf einem Betriebsappell zu den Arbeitern sprechen. Alle anderen Rüstungsbetriebe hören zu gleicher Zeit die Ansprache im Gemeinschaftsempfang mit. Die Ankündigung, daß der Generaloberst hier in unmittelbarer Nähe des Westwalls zu den Rüstungsarbeitern und zur gesamten deutschen Waffenindustrie sprechen wird, ist von der Bevölkerung des Ruhrgebietes mit größter Begeisterung aufgenommen worden.

50 Jahre Waffenbau

Für das Rheinmetall-Werk, das Anfang dieses Jahres sein 50jähriges Bestehen feiern konnte, bedeutet diese Großkundgebung eine besondere Auszeichnung. Von Anfang an hat das Werk, dem die deutsche Artillerie ihre modernen Geschütze verdankt, für das Heer gearbeitet und die Entwicklung der Waffen auf allen artilleristischen Gebieten vorwärtsgetrieben. Ein Großauftrag in Stahlmantelgeschossen für das damals neu eingeführte Gewehr 88 der deutschen Infanterie, bildete den Anlaß zur Fabrikgründung. Ihr Gründer, Heinrich Ehrhardt, erfand das weltbekannte Preß- und Ziehverfahren, mit dem die ersten brauchbaren Schrapnellhülsen der Artillerie hergestellt werden konnten.

Geburtsstätte der Minenwerfer

Die Großtat Ehrhardts bildete der Bau des modernen Rohrrücklauf-Geschützes. Diese Waffe nahm ihren Weg bezeichnenderweise zunächst nach England, Norwegen, Amerika und sogar nach China, ehe das deutsche Heer seinerseits das Rohrrücklauf-Feldgeschütz einführte. Nach 1907 wurde dann der Minenwerfer, eine ausschließliche Rheinmetall-Konstruktion, hergestellt. Bei Kriegsbeginn 1914 waren der schwere und mittlere Minenwerfer durchkonstruiert, die vor den belgischen Festungen mit außerordentlichem Erfolg eingesetzt werden konnten.

Alle Schiffe tragen Rheinmetall-Kanonen

Im Kriege entwickelte das Werk die bedeutendsten Geschütze der Artillerie: die Feldkanone 16, die leichte Feldhaubitze 16 und als besondere Höchstleistung die lange 15-cm-Kanone mit einer Schußweite von 23 km. Auch nach dem Weltkrieg war Rheinmetall die erste Fabrik, die, trotz Besatzung und aller Verbote der Feindmächte, die Weiterentwicklung des deutschen Artilleriewesens in die Hand nahm. Schon 1925 konnte hier der Geschützbau wieder öffentlich durchgeführt werden. Seit dieser Zeit hat Rheinmetall für alle Wehrmachtsteile die verschiedensten Waffen geliefert. So wurden z. B. die ersten 15-cm-Drillingstürme für die Kreuzer „Königsberg", „Karlsruhe" und „Köln" hier gebaut. Die Mittelartillerie und die Flak des Panzerschiffes „Deutschland" stammt ebenso aus diesem wie die Armierung des Flugzeugträgers „Graf Zeppeling". Alle deutschen Schiffe der Nachkriegszeit, vom Panzerschiff bis zum U-Boot, tragen ausnahmslos Rheinmetall-Kanonen.

Schwere Flak für Spaniens Freiheitskampf

Für Heer und Luftwaffe stellt das Düsseldorfer Werk sämtliche Geschütze von der kleinen 2-cm- und 3,7-cm-Maschinenkanone über Tankabwehr- und Flak- bis zu den Steilfeuergeschützen der schwersten Kaliber her. Auch die leichten und schweren deutschen Feldgeschütze, die erstmals im Vorjahr bei der großen Parade vor Admiral Horthy in der Oeffentlichkeit gezeigt wurden, sind von Rheinmetall konstruiert.

Die Welt blickt nach Danzig

Heute Protestkundgebung der deutschen Bevölkerung

Danzig, 10. August.

Auf dem Langen Markt in Danzig findet um 20 Uhr eine große Protestkundgebung der gesamten Danziger Bevölkerung statt, auf der Danzigs Gauleiter Forster gegenüber der unglaublichen Drohung der Polen, Danzig mit Kanonen zusammenzuschießen, den Willen der deutschen Stadt Danzig vor aller Welt Ausdruck bringen wird.

Die ganze Welt erwartet heute diese Kundgebung des Danziger deutschen Willens gegen polnische Kanonen mit ungeheurer Spannung. Der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" meldet in diesem Zusammenhang, in Berliner Regierungskreisen sei „kein Nachlassen der Spannung" in der Danziger Frage zu bemerken. Das Blatt kann nicht umhin, scheinbar mit Bedauern festzustellen, daß Deutschland und Italien auch bezüglich des deutsch-polnischen Streites zu einer völligen Einigung gelangt seien.

Die für heute Abend angekündigte große Protestkundgebung der Danziger Bevölkerung wird auch in Paris mit Spannung erwartet. Die Blätter lassen wie üblich ihrer Phantasie freien Lauf, kombinieren und schätzen, können jedoch trotz krampfhaftester Versuche keinerlei neue Gesichtspunkte bei Beurteilung der Lage vorbringen.

„Klare Ueberlegenheit der Achse"

Die römische Presse unter dem Eindruck der glanzvollen Manöverparade

Rom, 10. August.

Der glanzvolle Abschluß der großen Manöver mit der Parade der 50 000 vor dem König und Kaiser beherrscht vollkommen das Bild der römischen Abendpresse, die erneut auf die Schlagkraft der italienischen Wehrmacht hinweist. Die Achse — so betont man in hiesigen politischen Kreisen — besitze nicht nur in bezug auf das Kriegsmaterial, sondern vor allem auch durch ihre Luftwaffe und ihre U-Boote eine klare Ueberlegenheit gegenüber den Einkreisungsmächten.

Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, weist darauf hin, daß die Manöver sämtliche Erwartungen der Obersten italienischen Heeresleitung, namentlich was die Einsatzfähigkeit der motorisierten Abteilungen anlange, übertroffen hätten und nur dazu anregen könnten, auf dem einmal beschrittenen Wege fortzufahren.

Franco ernennt Falange-Führer

Burgos, 10. August

Der Caudillo erließ mehrere Dekrete, in denen er die Ernennungen für die führenden Posten innerhalb der Partei bekannt gibt. Zum Präsidenten des politischen Ausschusses der Falange wurde ernannt der jetzige Innenminister Serrano Suner, der somit beide entscheidenden Posten in Spaniens Innenpolitik bekleidet. Zum Generalsekretär der Partei und Chef der Falange-Milizen wurde ernannt General Munoz Grande, der sich während des Krieges in den Kämpfen um Katalonien einen bedeutenden Namen erwarb.

Man betrachtet die Ernennung als ein Anzeichen dafür, daß der kämpferische Geist der Bewegung beibehalten und verstärkt wird, da führende Posten der Partei hauptsächlich von jungen, aber bewährten Kämpfern bekleidet werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Macht England Bewaffnung der Palästina-Juden rückgängig?

Jerusalem, 10. August.

Die in Jaffa erscheinende arabische Zeitung „Falastin" meldet, daß die britischen Behörden beabsichtigen, dreiviertel aller den Juden überlassenen Waffendepots einzuziehen und sämtliche Waffenlizenzen um Erlaubnisscheine für den Verkauf oder Besitz von Sprengstoffen zu widerrufen bzw. für den Rest neue auszugeben.

Es ist eine außerhalb Palästinas wenig beachtete ungeheuerliche Tatsache, daß die Engländer in Palästina den Juden und den jüdischen Siedlungen Waffendepots zur Benutzung gegeben haben, während den Arabern alle Waffen vorenthalten werden und sogar die arabische Polizei, als einzige Polizei der Welt, ebenfalls ihre Waffen abgeben mußte und nicht einmal Gummiknüppel tragen darf. Wird ein Araber mit der Waffe in der Hand getroffen, so ist ihm Todesstrafe gewiß. Die unterschiedliche Behandlung von Juden und Arabern in Palästina durch die Engländer tritt nirgends so deutlich hervor als in dieser Waffenfrage.

Jüdische Fremdenlegion von 80 000 Mann für England geplant

Britisches Geheimabkommen mit jüdischer Miliz.

Berlin, 10. August.

Der „Völkische Beobachter" berichtet in seiner Donnerstag-Ausgabe aus Tel Aviv von dem Abschluß eines Geheimabkommens zwischen der jüdischen Miliz „Hagana" und der britischen militärischen Leitung in Palästina, welches vorsieht, daß die Hagana für England eine Fremdenlegion von etwa 80 000 Mann allmählich aufbaut, wohingegen die britischen Militärstellen sich dafür zu sorgen verpflichteten, daß der jüdischen Einwanderung nach Palästina so lange keine ernstlichen Schwierigkeiten bereitet werden, als zur Aufstellung dieses jüdischen 80 000-Mann-Heeres notwendig erscheint.

Tommy im Streik

Die Ursache: Schlechte Bezahlung

London, 10. August.

Mit der Devise „Fünf Pfund für einen Matrosen, aber nichts für einen Tommy!" traten im Militärlager Houndstone zahlreiche Reservisten, die als Instrukteure dienen, am Mittwoch in den „Streik". Es wird von 500 Streikenden gesprochen, obwohl das Kriegsministerium nur 150 zugibt. Die Reservisten verlangen nach „News Chronicle" bessere Bezahlung als Entschädigung für „Kleiderverschleiß" und „Stellungsverlust".

Amerikanisch-britische Front gegen die Iren?

Der amerikanische Botschafter in Paris traf heute in London ein, wo er fast unmittelbar nach seiner Ankunft ein anderes Flugzeug bestieg, um nach Dublin weiterzufliegen, wo er den dortigen amerikanischen Gesandten besuchen wird.

Hermann Göring über seine 25tägige Fahrt durch Deutschland

Der Westwall hält die Wacht am Rhein!

„Das Vertrauen des deutschen Menschen zu Adolf Hitler geht über alles"

Berlin, 10. August.

Generalfeldmarschall Hermann Göring ist gestern von der 25tägigen Besichtigungsreise durch Deutschland nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt. Die Ergebnisse dieser Reise sind für Deutschlands politische und wirtschaftliche Stellung inmitten der durch die Einkreisungspolitik der Westmächte verursachten ernsten Lage von außerordentlicher Bedeutung. Der Generalfeldmarschall gewährte am Tage vor seiner Rückkehr nach Berlin dem Sonderberichterstatter des Scherl-Verlages eine Unterredung, über deren Verlauf Dr. Otto Kriegk u. a. folgendes berichtet:

Einklang von Führer und Volk

„Ich habe auf dieser Reise", so sagte Göring, „den deutschen Menschen wirklich am Werk gesehen, so wie ihn auch der beste Ueberblick über alle Aufgaben und Leistungen des Vierjahresplanes am grünen Tisch nicht zu erfassen vermag. Ich habe bestätigt gefunden, daß das Bekenntnis des deutschen Menschen zur Führung unendlich stark ist, und daß das Vertrauen der deutschen Menschen zu Adolf Hitler über alles geht.

Ueberall habe ich festgestellt, daß ein voller Einklang zwischen der Ruhe des deutschen Volkes und der Ruhe besteht, mit der Adolf Hitler Deutschlands Politik in dieser Zeit der Krisen führt, für die nicht wir, sondern die Einkreisungspolitiker die Verantwortung tragen. Ueberall habe ich den vollen Einklang in der Zielsetzung zwischen Führung und Volk erlebt.

Die deutschen Arbeiter schaffen nicht nur, um Lohn zu erhalten. Ihnen ist eine Zielsetzung der Gemeinschaft zur Selbstverständlichkeit geworden."

Der Generalfeldmarschall sprach dann von einzelnen Erlebnissen seiner Reise: „Ich war mitten im Kraftstrom des Ruhrgebietes oder ein paar Tage später inmitten der Menschen, die sich um die Urbarmachung der Moore im Emsland mühen. Ueberall die gleiche Stimme, die gleiche Meinung.

Dann war ich bei Salzgitter bei den unter meiner besonderen Initiative entstandenen Werken. Vor knapp zwei Jahren gab es dort nur Ackerboden. Damals standen auf den Aeckern oder zwischen den Fichten ein paar kleine Bohrtürme. Heute erheben sich überall große Schachtanlagen. In einer für die ganze Geschichte der Wirtschaft bisher einmaligen Leistung ist dort ein gewaltiges Industriewerk geschaffen, das nach den modernsten Erfahrungen aufgebaut wurde und deshalb zu höchster Leistung berufen ist. Daneben entstehen Städte mit allen Einrichtungen.

Erz für über 100 Jahre Abbau

Wir haben ein Erzvorkommen für über hundert Jahre Abbau festgestellt. Die erste der vier Baustufen des Hüttenwerkes steht kurz vor ihrer Vollendung. Was viele nicht für möglich gehalten haben, ist Tatsache geworden, denn es gab Zweifler, als wir hier anfingen, nach Erz zu schürfen. Jetzt ist die Feststellung getroffen, daß in größerer, zum Teil erheblicher Tiefe, ein Eisenerz mit noch weit besseren Eigenschaften sich befindet, als das bereits im Tagebau erschlossene Erz. Alle Voraussagen über die Lagermenge und über die Güte des Erzes sind übertroffen. In wenigen Wochen wird der erste Hochofen angeblasen."

Dann erzählt Generalfeldmarschall Göring von seinem Besuch bei den Flugzeugwerken, bei Focke-Wulff in Bremen und bei Junkers in Dessau. „Ich habe in ausländischen Zeitungen gelesen, daß ich in Dessau vor den Arbeitern nur deshalb gesprochen hätte, weil die Stimmung, sagen wir, hätte aufgebügelt werden müssen. Als ich die Junkerswerke besuchte, war ich einfach von dem Fortschritt der Arbeiten und von der außerordentlichen Anstrengung der gesamten Belegschaft ergriffen. Ich habe gesprochen, weil ich das Gefühl hatte, du mußt diesen Männern, die alles, was sie vermögen, für die Sicherheit des deutschen Volkes einsetzen, aus ganzem Herzen danken, und die Arbeiter haben mich gebeten, zu sprechen, denn sie wollten einmal von mir hören, wie man mit einfachen Worten sagt, was Deutschland zur Zeit bewegt."

Ruhrgebiet sicher geschützt

Die Reise habe ich auch benutzt, um mich selbst um die Sicherheit der wichtigsten Industriegebiete Deutschlands gegen feindliche Fliegerangriffe zu kümmern. Ich habe viele Flugplätze und sonstige Anlagen der Luftwaffe besichtigt, vor allem habe ich dafür gesorgt, daß das Ruhrgebiet, in dem die Menschen in Ruhe arbeiten müssen, den sichersten Schutz erhält, der überhaupt nur nach den technischen und militärischen Erfahrungen von heute möglich ist.

Und dann war ich am Westwall. Dort habe ich die letzten Anweisungen für den weiteren Ausbau der Luftverteidigungszone gegeben. Ich kann jetzt erklären, daß nach dem heutigen Stand der Technik dort das Vollendetste geschaffen worden ist, was es überhaupt gibt. Der Westwall hält die Wacht am Rhein, die nie mehr ins Wanken zu bringen ist, und mögen die anderen auch mit noch so großem Donnerhall dagegen anfahren.

Der Irrtum der Einkreiser

Es ist wirklich bedauerlich, daß nicht Staatsmänner, die sich zur Zeit mit der Einkreisungspolitik befassen, bei dieser Reise zugegen waren. Ich habe schon oft gesagt, man möge doch einmal die Verleger fremder Zeitungen veranlassen, ihre Sonderberichterstatter in Deutschland wirklich unter das Volk zu schicken, wir würden ihnen gerne alles zeigen. Heute sitzen diese Journalisten in ihren Büros und kombinieren über politische Taktik. Sie arbeiten völlig ins Leere hinein, weil sie gar nicht wissen, wie und was das deutsche Volk heute ist. Die fremden Staatsmänner erhalten darüber auch keine Berichte. Das Ergebnis ist ein völliger Irrtum über die wirkliche Kraft des deutschen Volkes und über die Gründe, die das ganze deutsche Volk veranlassen, mit aller Entschiedenheit für einen Frieden zu arbeiten, wie ihn das deutsche Volk will.

Bessere Cigaretten
Zug für Zug genießen:
das heißt rauchen!
ATIKAH 5Pf

Auf jeden Fall aber hätten sie festgestellt, daß in Deutschland nicht die geringste Nervosität zu spüren ist. Wir sind vollkommen ruhig und zuversichtlich, im Vertrauen auf den Führer und in der Erwartung des Friedens, den wir wollen. Wir sind aber auch entschlossen, uns zu verteidigen, wenn die anderen etwa diesen Frieden uns nicht gönnen, oder wenn gar irgend jemand eine Dummheit macht und Europa in einen Krieg stürzen sollte.

Eine Fahrt der Volksgemeinschaft

Wir werden, wie bisher, weiter arbeiten und unsere Entscheidungen nach den Gesetzen treffen, die für das in höchster Arbeit und Leistung stehende Deutschland richtig sind. Das ist der Wille des ganzen deutschen Volkes.

Der stärkste Eindruck meiner Reise war, wie durch diese Demonstration der Beweis des Vertrauens zum Führer gegeben wurde, der mich in dieses große Aufgabengebiet eingesetzt hat. Ich habe noch nie mit solcher Eindeutigkeit den Willen der Massen empfunden, dem Führer und seinen Mitarbeitern zu danken. Es war eine Fahrt der deutschen Volksgemeinschaft.

Die Achse des Geistes

Von Helmut Sündermann

Wir sind wieder einmal bei unseren italienischen Freunden. Alte Bekannte von vielen Ereignissen haben in der in ihrer Schönheit und Anlage so einzigartigen Lagunenstadt den deutschen Gästen einen wunderbaren Empfang bereitet. Sie umgeben diese Tage des Besuches Dr. Goebbels' und Dr. Dietrichs mit jener Atmosphäre der Herzlichkeit, die aus einem nun schon viele Jahre dauernden gemeinsamen politischen Schicksalswege emporgewachsen ist.

Längst ist die Zeit vorüber, in der deutsche Reisen nach Italien und italienische Fahrten ins Reich der politischen Annäherung, dem gegenseitigen ideellen Verständnis oder der Anknüpfung persönlicher Bekanntschaft zu dienen hatten. Politisch sind wir seit langem ein unüberwindlicher Block geworden, der Gleichklang der Ideen hat in einer zerrütteten Welt eine Gemeinschaft stolzen Selbstbewußtseins zweier großer Nationen geschaffen, und der Freundschaftsbund Adolf Hitler—Benito Mussolini ist das Vorbild herzlicher Beziehungen zwischen der Führerschaft des Faschismus und der des Nationalsozialismus geworden. Große Ereignisse, schicksalsschwere Stunden im Leben beider Völker haben die Unzertrennlichkeit der Achse besiegelt und die Welt gelehrt, daß die beiden gewaltigen Faktoren des faschistischen Imperiums und des Großdeutschen Reiches in jeder politischen Rechnung gemeinsam eingesetzt werden müssen. Aus dem Zusammenwirken zweier großer Nationen ist ein neuer, in der Geschichte der Völker bisher unbekannter weltpolitischer Faktor geschaffen worden.

Zu den Erfahrungen unserer Zeit gehört die Erkenntnis von der Einheit der Welt der Politik und der Welt des Geistes. Die Mobilmachung des Geistes der deutschen und der italienischen Nation steht am Anfang der neuen Geschichte dieser beiden wiedererstandenen Völker.

Und ebenso hat die Achse Berlin—Rom ihre geschichtliche Weihe dadurch erhalten, daß nach dem offiziellen Vorgange der politischen Abrede Adolf Hitler und Mussolini entschlossen waren, dies durch den gewaltigen Bau einer einzigartigen geistigen Brücke zwischen Deutschland und Italien zu bekräftigen.

Dieses Werk ist heute vollendet, und der Venediger Gedankenaustausch bedarf keiner Erörterung grundsätzlicher Fragen mehr: er bewegt sich in der Sphäre praktischer Probleme und bemüht sich um die Ausschöpfung der großartigen Möglichkeiten, die sich sowohl aus den mehr tagespolitischen Gebieten der Presse, wie auch in den mehr kulturpolitischen Ressorts von Funk, Theater und Film ergeben.

Der Vorgang an sich ist nicht neu: viele andere fruchtbare und ergebnisreiche ähnliche Fühlungnahmen haben vordem stattgefunden. Eine besondere Unterstreichung verdient hier die von der italienischen und deutschen Presse im Dienste der Achse von der ersten Stunde ihres Bestehens an geleistete Mitwirkung. Die Tatsache, daß die deutschen und italienischen Journalisten bei den ersten waren, als es galt, die Völker zueinanderzuführen, hat reiche Früchte getragen. Wir erinnern uns daran, daß schon in den ersten Monaten der großen politischen Verbindung — im Jahre 1936 — Dr. Dietrich mit einer Gruppe nationalsozialistischer Journalisten den großen Reigen der deutsch-italienischen Freundschaftsbesuche der damaligen Zeit einleitete und daß seit diesem ersten Zusammentreffen deutscher und italienischer Journalisten eine neue, nunmehr bereits viele Jahre dauernde Atmosphäre herzlichster Uebereinstimmung und vielfacher verständnisvoller gegenseitiger Unterstützung in der gerechten Forderung der beiden Nationen herrscht. Es kann erwartet werden, daß in Venedig dieses gemeinsame Zusammenwirken noch festere Formen annimmt und sicherlich auch Beschlüsse gefaßt werden, die für den Journalismus der beiden Länder von großem Interesse sein werden.

Dient dieser Teil der Gespräche gemeinsamen Aufgaben im Dienste der Politik der beiden Nationen, so ist das Venediger Treffen doch in gleicher Weise den allgemeinen geistigen Perspektiven gewidmet. Eine wunderbare Mannigfaltigkeit künstlerischer Darbietungen macht darüber hinaus diese Tage zu einem einzigartigen Erlebnis. Das Programm, das Minister Alfieri für Dr. Goebbels vorbereitet hat, übertrifft in diesem herrlichen Rahmen alles bisher Erlebte.

Das schönste Erlebnis aber ist für uns das beglückende Bewußtsein, daß ebenso fest wie die Achse der Politik und die Achse des Schwertes die Achse des Geistes steht! Sie entfaltet hier in Venedig ebenso die Atmosphäre verantwortungsbewußten Zusammenwirkens wie eine beschwingte Pracht, die von dem frischen Zug erfüllt ist, mit dem der Faschismus und der Nationalsozialismus ihr Zeitalter zum Beginn einer neuen Geschichtsepoche ihrer Völker machen.

Politischer Wille vereinigt sich mit dem Rhythmus großer Intuitionen und gibt neuen festen Baustoff für die Ausgestaltung dieser geistigen Brücke von Volk zu Volk, die einst als das erhabenste Beispiel einer wahren Völkerfreundschaft kommenden Jahrhunderten voranleuchten wird.

„Wir wollen ein neues Europa!"

Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressechef Dr. Dietrich und Minister Alfieri bei den Vertretern des italienischen Schrifttumes

Venedig, 10. August.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich hatten am Mittwochvormittag in Begleitung des italienischen Ministers für Volksbildung, Alfieri, in der Gedächtnishalle für die gefallenen Faschisten einen großen hakenkreuzgeschmückten Lorbeerkranz niedergelegt.

Hierauf begaben sich Dr. Goebbels, Dr. Dietrich und Alfieri, denen die Bevölkerung auf ihrer Fahrt durch die Stadt immer wieder spontanen Beifall zollte, in den Dogenpalast. Hier nehmen sie als Ehrengäste des italienischen Schrifttums an der außerordentlichen Tagung der Konfederation der freien Berufe teil, die unter wiederholten stürmischen Huldigungen für den Führer und seine Abgesandten, sowie für den Duce und Minister Alfieri in überaus eindrucksvoller Weise den auf beiden Seiten bestehenden entschlossenen Willen zum Ausdruck gebracht hat, die geistige und politische Verbundenheit der beiden Völker unter weitgehendem Einsatz des Schrifttums einschließlich der Presse immer enger zu gestalten.

Der Höhepunkt der Tagung waren die Ansprachen von Minister Alfieri und Reichsminister Dr. Goebbels über die großen Aufgaben des beiderseitigen Schrifttums für die lebendige Vertiefung der deutsch-italienischen Beziehungen.

Deutschland und Italien ruhig

Alfieri unterstrich vor allem, daß die Bedeutung der neuen Zusammenkunft mit seinem Freunde Reichsminister Dr. Goebbels auch im Auslande erkannt werde. Im Gegensatz zu dem demokratischen Ausland und seiner Nervenkrise, so schloß Alfieri unter der begeisterten Zustimmung der Festversammlung, beobachteten Italien und Deutschland mit Vertrauen auf den Duce und auf den Führer die internationalen Ereignisse völlig ruhig.

Reichsminister Dr. Goebbels drückte zunächst seinen und seiner Mitarbeiter tief empfundenen Dank aus für den wahrhaft enthusiastischen Empfang, den diese einzigartige Stadt ihm und seinen Mitarbeitern bereitet habe. „Die sogenannte demokratische Welt", so erklärte Dr. Goebbels, „macht sich einen Beruf daraus, den totalitären Staaten Kulturlosigkeit vorzuwerfen. Zu allem anderen, nur nicht dazu haben sie ein Recht. Man braucht nur eine Fahrt durch Venedig zu machen, um festzustellen, daß etwa der Dogenpalast hier auf eine bedeutendere Kultur und Geschichte zurückschaut, als sie gewisse Parvenustaaten besitzen, die sich als berufene Bannerträger der Demokratie ausgeben." Stürmischer Beifall dankte für diesen Vergleich.

„Die ganze deutsch-italienische Geschichte ist ein einziger Beweis für eine kulturelle Zusammenarbeit von solchem Ausmaß, wie sie sonst zwischen zwei Völkern kaum wieder festgestellt werden kann. Wenn also die beiden großen Führer des deutschen und des italienischen Volkes sich in politischen Zielen fanden, so ist dieses mehr als eine zufällige Uebereinstimmung politischer Interessen. Es ist die Erfüllung einer langen gemeinsamen Geschichte.

Die Volksrevolution

Europa befindet sich heute in einer sehr schweren Krise, die nicht eher beendet sein wird, als bis die Lebensinteressen auch der armen Völker geregelt sind. Es ist ein Unsinn, von Frieden zu sprechen, so lange diese Krise anhält. Sie zu lösen, heißt nicht den Frieden stören, sondern den Frieden schaffen. Diese Krise kann nur durch einschneidende Maßnahmen überwunden werden. Wir sind heute ungefähr in der gleichen Lage, in der sich Europa in der Zeit von 1789 bis 1848 befand. Ist eine Revolution fällig geworden, dann haben einzelne Völker die geschichtliche Aufgabe, mit ihr zu beginnen. Frankreich habe die liberale Revolution angefangen, hat ihre Ideen ausgebildet und durchgeführt und gab damit für das damalige Europa ein Beispiel. Es gewann durch seine Revolution einen Vorsprung vor anderen Völkern. Heute erleben wir die Volksrevolution. Die Re-

Landesbibliothek Oldenburg

Im Querschnitt

Der berüchtigte, in Deutschland durch seine „Aufklärungs"-Briefe sattsam bekannt gewordene englische Propagandist King-Hall beehrte auch den Führer der Danziger Hitlerjugend mit einem Schreiben. Der „Danziger Vorposten" veröffentlicht jetzt ein Faksimile des dabei verwendeten Briefumschlages. Darauf steht als Bestimmungsort — auch King-Hall hat zeitweilig Lichtblicke — „Danzig — Germany". Wir wissen nicht, ob der Brite damit die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen zum Ausdruck bringen will. Jedenfalls geht aus dieser Tatsache klipp und klar hervor, daß auch Englands „Propaganda-Genie" Danzig als zu Deutschland gehörig rechnet. Für solche Eingeständnisse können wir nur dankbar sein. Zumal wenn sie aus solchem Munde kommen. Für England ist es klar, das nehmen wir zur Kenntnis, wohin Danzig gehört.

*

Im Zusammenhang mit einer Meldung einer Zeitung in der südafrikanischen Stadt Johannesburg, daß in Deutschland 8000 Juden erwordet worden wären, während 20 000 Selbstmord begangen hätten, stellt „Der Angriff" fest, daß sich die Juden im Westen Berlins bereits wieder in alter Unbekümmertheit bewegten und unangenehm auffielen. Das Blatt schlägt dem „Jüdischen Nachrichtenblatt", das ständig Ankündigungen des offensichtlich sehr vielseitigen und unterhaltsamen „Jüdischen Kulturbundes" veröffentlicht, vor, doch einmal einen „Kleinen Knigge" für das Benehmen der Juden in Deutschland herauszugeben. — Das Völklein lernt es eben nie!

volution des 20. Jahrhunderts hat die Aufgabe, Völker zu befreien. Wir kämpfen nicht den Kampf der Klassen, sondern den Gleichberechtigungskampf der Völker. Das Ergebnis der Revolution der Gegenwart wird nicht ein faschistisches Italien und ein nationalsozialistisches Deutschland, sondern ein neues Europa sein. Es bedarf kaum einer besonderen Voraussicht, um einzusehen, daß Deutschland und Italien dazu bestimmt sind, das geistige Gesicht des künftigen Europas zu prägen. (Stärkster Beifall). Wir sehen deshalb mit souveräner Verachtung auf die frechen Ueberheblichkeiten der Demokratien herab. Wir stehen gefestigt in unserer Weltanschauung und in dem Glauben an unsere Mission.

Politik in Kürze

Ehrung der deutschen Militärabordnung in Italien.

Zu Ehren der vom General der Artillerie Halder geführten deutschen Militärabordnung veranstaltete Staatssekretär General Pariani ein Frühstück, bei dem sehr herzlich gehaltene Trinksprüche auf den Führer, den König und Kaiser und den Duce gewechselt wurden.

Coburg im Zeichen der Jungfaschisten.

Auf ihrer Fahrt Rom—Berlin—Rom begrüßte Gauleiter Wächtler die 220 italienischen Jungfaschisten und ihre HJ.-Kameraden auf dem Marktplatz in Coburg.

Bekenntnistag der deutschen Studenten.

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat, wie die NSK. meldet, den 12. August (Schlageters Geburtstag) zum Bekenntnistag der deutschen Studenten erklärt.

Tödlich abgestürzt.

Bei dem Versuch, die Fleischbank-Ostwand im Wilden Kaiser zu durchsteigen, ist der 26jährige Glockengießer Johann Leonhard Uebler aus Röthenbach tödlich abgestürzt.

Raubmörder Köppen zum Tode verurteilt.

Der Raubmörder Köppen wurde wegen Mordes in Tateinheit mit versuchtem schweren Raub mit Todeserfolg als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode, zu lebenslänglichem Ehrenrechtsverlust und zur Sicherungsverwahrung verurteilt.

Daladier verlängert seinen Urlaub.

Der französische Ministerpräsident, der ursprünglich am Mittwoch nach Paris zurückkehren sollte, hat seinen Urlaub um einige Tage verlängert mit der Begründung, daß augenblicklich die Anwesenheit des Regierungschefs in der Hauptstadt nicht nötig erscheine.

Otto wieder auf Restaurationsreisen.

Der „Daily Herald" will wissen, daß Otto von Habsburg in den nächsten Tagen nach London kommen werde. Das Foreign Office habe gegen seinen Besuch nichts einzuwenden. Otto von Habsburg käme mit der Absicht, maßgebenden Kreisen seine Restaurationspläne vorzulegen und um deren Unterstützung nachzusuchen.

Schwere Unwetterkatastrophe im Salzkammergut

14 Brücken weggerissen

Linz, 10. August.

Einzelne Teile von Oberdonau wurden von schweren Unwettern heimgesucht. Im Aurach- und Wesenaurachtal wurden 14 Brücken weggerissen. Eine bettlägrige alte Frau ertrank. Die Wassermassen überraschten die Bewohner des Aurach- und des Wesenaurachtales innerhalb von 5 Minuten mit solcher Gewalt, daß die beiden Täler tosenden Wildflüssen glichen. Die gesamten Brennholzvorräte der Talbewohner spülten die Fluten fort.

Auch das Atterseegebiet wurde von dem Unwetter heimgesucht. Ein dreistündiger Wolkenbruch brachte viel Erdreich ins Rutschen, so daß z. B. der Verkehr auf der Straße von Nußdorf nach Unterach unterbunden wurde. In Weyregg wurden mehrere Häuser völlig unter Wasser gesetzt.

„Die Angreifer kommen durch"

Die Abwehr der englischen Jagdflieger unzureichend — „Ergebnisse" der Luftmanöver

London, 10. August.

Das englische Luftfahrtministerium hat die große Londoner Verdunkelungsübung, die im Rahmen der Luftmanöver in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag stattfinden sollte, plötzlich um 24 Stunden verschoben mit der Begründung, daß das Wetter durch die niedrige Wolkenbildung für eine Beobachtung des Vorganges zu ungünstig sei. Man hofft offenbar im Luftfahrtministerium, daß das Wetter 24 Stunden später besser sein werde. Die Verdunkelung soll im übrigen nur von ½1 Uhr bis 4 Uhr morgens stattfinden, damit der Verkehr der Großstadt nicht allzusehr beeinträchtigt wird.

Die Luftmanöver sind vorläufig einmal eingestellt worden, nachdem die angreifenden Bombengeschwader allzugroße Erfolge erzielt hatten, und dadurch der Beruhigungszweck der Manöver in der Bevölkerung nicht in dem gewünschten Maße erreicht worden ist. Das Kommuniqué des Luftfahrtministeriums gibt das auch karm verhüllt zu. Es erklärt, die Bewölkung und die Regenfälle hätten die Verteidiger stark behindert, während die Angreifer aus dem Wetter Vorteile gezogen hätten und in großer Höhe die Verteidigungssperren an vielen Stellen durchbrochen hätten. Im ganzen wurden von den Angreifern in Südengland 100 Angriffe durchgeführt, wovon eine große Anzahl geglückt sind.

Die plötzliche Aufschiebung der für Mittwoch abend vorgesehenen großen Luftschutzübung „wegen schlechter Wetterbedingungen" ist für die Londoner Morgenblätter nur ein neues Stichwort, um das Thema „Ständige Bereitschaft" in spaltenlangen Berichten nach allen Seiten zu behandeln.

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Herald" stellt fest, daß selbst in den nördlichen Gebieten verschiedene Städte bombardiert worden wären, wenn wirklich Krieg gewesen wäre. Besonderen Eindruck hat es auf den Korrespondenten gemacht, daß es sogar über dem Hyde-Park, der mitten in London liegt, zu einem Luftkampf kam.

„Daily Expreß" bringt riesige Ueberschriften „Die Angreifer kommen durch" und „Kämpfe über dem Hyde-Park".

Parade der englischen Reserveflotte

König Georg fährt an 133 veralteten Kriegsschiffen vorüber

London, 10. August (Eigene Meldung)

Die englische Reserveflotte, die zum größten Teil aus veralteten Kriegsfahrzeugen besteht, ist bekanntlich vor einigen Wochen mobilisiert und mit 12 000 Reservisten der Kriegsmarine bemannt worden. Der englische König hat am Mittwoch in der Weymouth-Bucht diese Flotte besichtigt, wozu er seinen Sommerurlaub in Schottland eigens unterbrochen hat, um der ganzen Angelegenheit die nötige propagandistische Bedeutung zu verleihen.

Drei moderne Schlachtschiffe und zwei neue Flugzeugträger haben an der Flottenparade teilgenommen.

Im übrigen ging die Parade so vor sich, daß der König in Begleitung des Ersten Lords der Admiralität und des französischen Admirals Darlan in der königlichen Yacht an den vor Anker liegenden Kriegsschiffen vorbeifuhr, ab und zu halten ließ und ein Linienschiff oder einen Zerstörer kurz bestieg.

Neues Kabinett in Holland

Beteiligung der Sozialdemokraten und der Katholiken an einer Regierung de Geer

Den Haag, 10. August. (Eigene Meldung.)

Gestern ist endlich die nunmehr rund 40 Tage dauernde holländische Regierungskrise durch die Bildung eines schwarzroten Koalitionskabinetts unter dem Ministerpräsidenten de Geer beendet worden. Der Führer der protestantischen Christlich-Historischen Partei war bereits einmal im Jahre 1926 Chef eines „Ueberparteilichen Kabinetts". In dem neuen Kabinett sind Katholiken und Sozialdemokraten offensichtlich am stärksten vertreten, während die Christlich-Historischen und die Demokraten etwas in den Hintergrund treten, da der neue demokratische Außenminister Dr. van Kleffens und der neue Unterrichtsminister, der ebenfalls Demokrat ist, mehr Fachminister als Parteipolitiker genannt werden können.

Im holländischen Parlament hat das neue Kabinett natürlich eine große Mehrheit aufzuweisen. Es ist im übrigen für Holland das erste Mal, daß die Sozialdemokraten sich an einer Regierung beteiligen und man ist im ganzen Lande sehr gespannt auf dieses erste Experiment mit den Marxisten.

Zusammenkunft der Außenminister Deutschlands und Italiens in Salzburg

Berlin, 10. August.

Die beiden Außenminister von Deutschland und Italien werden sich in diesen Tagen in Salzburg treffen, um zusammen die Fragen der gemeinsamen Politik der beiden verbündeten Länder zu prüfen.

Geschäftsleute geben Notgeld aus!

Katastrophale Folgen der panikartigen Hartgeldhamsterei in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 10. August.

Der seit langem anhaltende Mangel an Hartgeld in Polen wirkt sich besonders jetzt in den dichtbesiedelten Bezirken in Ostoberschlesien katastrophal aus. Die erst kürzlich erfolgte Neuauflage von zunächst 50 und weiteren 100 Millionen Zlotys Hartgeld in Polen scheint restlos in den Hamstersäcken der von dem Kriegsgeschrei der polnischen Presse verängstigten Bevölkerung verschwunden zu sein. Die Geschäftsleute wissen sich nicht mehr anders zu helfen, als eigenes Notgeld auszugeben.

Das großmäulige Hetzblatt „Polonia" kann sich nicht mehr anders aus der Verlegenheit ziehen, als „Hitler-Agenten" für die Kleingeldkatastrophe verantwortlich zu machen. Diese Agenten, so schreibt das Hetzblatt, seien von Deutschland mit riesigen Geldmitteln ausgestattet worden und kauften das gesamte Silbergeld auf, um Polen wirtschaftlich in Unordnung zu bringen (!) Ueber Möglichkeiten, eine derartige Aktion mit Erfolg durchzuführen, schweigt sich das Blatt natürlich völlig aus. Wahrscheinlich stellen solche einfache Ueberlegungen zu hohe Anforderungen an die Denkfähigkeit der „Polonia"-Leser.



Alfred Lent:

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisberichte eines Spanienfreiwilligen

27. Fortsetzung.

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

Alle Wände sind mit Farbe beschmiert, mit blutroter Farbe. „Viva Thälmann" steht dort, Thälmann soll leben. Lange wird das nicht mehr die Wand verunzieren. Auf einer anderen Mauer ein Hakenkreuz. „El segno de los asesineros" ist darunter zu lesen. „Das Zeichen der Mörder." Das ärgert uns, das werden wir morgen entfernen.

„Alemán! Alemán!" (Deutscher! Deutscher!) Ein Moro ist's, der ruft. Was will er? Zwei lebende Hühner hält er in seinen kaffeebraunen Händen. Er reicht sie einer Geschützbedienung hinauf, nickt eifrig mit dem Kopf. Ja, ja, sie sollen sie doch nehmen.

Man unterhält sich auf „legionär-spanisch": Quanto kosta? Was es kostet? Der Moro schüttelt den Kopf heftig und macht mit beiden Händen abwehrende Bewegungen. Nada, nada, nichts, nichts. Er macht eine tadellose Verbeugung, als man sich bedankt. Der Wagen ist schon wieder im Anrollen. Von oben fliegt ihm eine halbe Packung Zigaretten herunter. Er wirft elegante Kußhändchen zurück. Die spanischen Pioniere, kenntlich an den silbergestickten Türmchen, die sie als Abzeichen tragen, prosten den Deutschen mit vollen Rotweinflaschen zu.

Auf der Straße sieht es toll aus. Die Roten haben vor ihrem Abzug schnell noch „Inventur" gemacht. Kein Wunder, daß so viele Gefangene in nationale Hand fielen: beim Plündern überrascht, denn ein so geschwinder Vormarsch war noch nie da in der Geschichte dieses zweijährigen Ringens um die spanische Freiheit. Seidene Hemden liegen im Straßenstaub, Decken, Einrichtungsgegenstände.

Die Batterie steht zwischen niedrigen Häusern auf einer Art Marktplatz. Der Munitionsnachschub aus der Zwischenstelle vor Belchite läuft programmmäßig.

Ueber Azaila hängt der Mond. Es ist die erste Nacht, die warm ist. Die Luft ist frühlingshaft, weich wie Seide.

Munitionskanoniere erhalten den Befehl, die Häuser in der Nähe der Batterie zu durchsuchen. Sicherheit ist das Gebot der Stunde in solchen Stellungen. Mit Taschenlampen dringen sie in die Dunkelheit hinein.

Das muß hier eine Kirche gewesen sein . . .

Durch die hohen Bogen streicht der Nachtwind . . . Er zerrt an einem Fetzen über den Resten des Altars — dem letzten Ueberbleibsel eines Porträts von Stalin.

Eine weinende Kinderstimme läßt aufhorchen. Sie kommt aus einem Schuppen . . . Mit Gewalt die Kellertür aufgebrochen . . .

In dem grellen Kegel der Taschenlampe steht der Tod.

Oder ist dieses entsetzlich abgemagerte Skelett, in Lumpen gehüllt, ein Mensch?

„Viva Rusia!" (Es lebe Rußland!) gellt die Stimme. Die ausgemergelte Linke ballt sich zum bolschewistischen Gruß. Die Rechte umklammert einen blassen, kleinen Buben. Es ist eine Frau. Schlohweiße Haarsträhnen hängen ihr wirr ins Gesicht. Zwei angstgeweitete Augen starren gläsern auf die Gewehre.

„No Rusia!" (Nicht Rußland!) Fast heftig kommt die Antwort: „Viva Franco! Arriba Espana!" (Es lebe Franco, hoch Spanien!)

Wie ein Blitz durchzuckt es die Frau. Hoch richtet sie sich auf. Ihre Lippen formen Worte, ohne einen Ton hervorbringen zu können. Feucht glänzt es in ihren Augen. Ihre Hand öffnet sich wie erlöst . . . sinkt herab.

Ohnmächtig bricht sie zusammen. Im Raum tönt leise das Weinen des Kindes. Deutsche Kanoniere heben sie auf, tragen sie zur Feldküche.

Draußen steht immer noch an der Wand zu lesen: „Das Zeichen der Mörder."

Geschlafen haben wir in der Nacht wenig. Die Gesänge der Spanier an ihren funkenstiebenden, blutrot die Nacht erhellenden Lagerfeuern reißen nicht ab. Auf der Straße rattert ein Mulokarren: Heimkehrer, die sich versteckt hatten. Sie haben kein Dach überm Kopf, sind ohne Brot, seit Tagen ohne Essen. Greise, Frauen, Kinder.

Schüchtern nähern sie sich den Lagerfeuern. Sie sind die Letzten, die zwei Jahre roten Regiments übrigließen. Irgendwo werden die Zeitungen wieder geifern: Faschistische Rebellen vertreiben wehrlose Bewohner . . . Wir aber fragen unsere Offiziere: „Wieviel dürfen wir geben?"

„Alles — bis auf die eisernen Portionen!" lautet der Befehl. Wir geben Brot, Schokolade, die lebenden Hühner des freundlichen Moro, die wir irgendwann mal braten wollten, wenn Zeit dazu gewesen wäre . . . Sie bleiben in Azaila.

Aus dem Zwischenlager Belchite rollen drei Ungetüme heran: Hentschel-LKW., hoch beladen mit Munition. **Auf jedem 60 Körbe mit insgesamt 540 Schuß 8,8-cm-Sprengmunition.** Dicht aufgeschlossen stehen sie in der Gasse.

Warum werden die Spanier mit einem Male so still?

Wir lauschen . . .

„Fliegeralaaarm!" Greller Warnruf in der Dunkelheit. Herrgott, wieder Nachtflieger! Wir haben ihn überhört in dem lauten Geschrei und Getriebe des Städtchens. Die spanischen Lagerfeuer erlöschen schlagartig. Dicker, erstickender Qualm liegt über dem Platz. Mit Windeseile zerstreuen sich die Infanteristen in der Dunkelheit.

Es ist zu spät, die Lastwagen zu entladen und die gefährliche Munition zu verteilen.

Senkrecht über uns ist das Geräusch.

Die alarmierten Legionäre stehen auf Socken und in Unterhosen an den Kanonen, aber wir brauchen nicht zu schießen.

Der Rote wirft nicht . . .

Er wirft noch immer nicht . . .

Schon geht ein Aufatmen durch die Reihen. Jetzt nimmt das Motorengeräusch ab. Stimmen werden wieder laut. Gestalten richten sich in der Dunkelheit von der Erde auf.

Wir haben ein unverschämtes Glück gehabt.

Weit am Horizont, in der Gegend von Saragossa fingern die Scheinwerfer am Nachthimmel entlang. Dort hinten blitzen bald die Explosionen der Bomben.

(Fortsetzung folgt)

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven

Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (in Urlaub)

Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und allgemeiner Nachrichtenteil: Erwin Bergheim; Kulturpolitik, Unterhaltung, Ortsteil: Hermann Ahner; Sport, Gau und Provinz: Otto Behrens; Chef vom Dienst: Karl Engelkes (erkrankt); sämtl. in W'haven. — Berliner Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff, in Urlaub.

Stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B

D. A. VII. 39	17 235
Bremer Zeitung	37 400
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 104

Gesamtauflage: 121 939

Volksgenosse, auch du nimmst teil am Reichsparteitag 1939, indem du die Plakette trägst.

Landesbibliothek Oldenburg

Oblt. Lemp Gesamtsieger

Mit dem 300-Meter-Schwimmen beliebig wurde der Moderne Fünfkampf abgeschlossen. Oblt. Lemp-Deutschland landete hier an zweiter Stelle hinter dem mit 4:12,5 Min. eine ganz ausgezeichnete Zeit schwimmenden italienischen Oberleutnant Vecchi und wurde damit im Gesamtergebnis klarer Sieger.

Gesamtergebnis: 1. Oblt. Lemp-Deutschland 9 Punkte (1+5+1+2); 2. SS-Ustf. Bramfeldt-Deutschland 19 P. (8+5+3+3); 3. Oberlt. Curchio-Italien 27 Punkte; 4. Oberlt. Schlegel-Deutschland 32; 5. Oberlt. Ceccarelli-Italien 32; 6. Cornet Kiwi-Finnland 35 Punkte; 11. Obw. Mechthold-Deutschland; 18. Obw. Korb-Deutschland.

Länderwertung: 1. Deutschland 60 Pkte., 2. Italien 102 Pkte., 3. Ungarn 113 Pkte., 4. Finnland 117 Pkte.

„Deutschland"-Handballer am Bodensee

Die Handballmannschaft des Panzerschiffes „Deutschland" trat heute ihre große Sportwerbereise nach Süddeutschland an. Es gelang dieser Mannschaft zwar bisher in Wilhelmshaven sämtliche Marine-Mannschaften zu schlagen und im März gegen den Gaumeister von Pommern unentschieden zu kämpfen; im Binnenland aber, und besonders im Württemberger Gebiet, wird sich jeder Spieler voll einsetzen müssen, um das Feld zu behaupten. Der erste schwere Gegner ist die Junioren-Städtemannschaft von Kassel Nach kurzer Ruhepause muß die Mannschaft gegen einen mindestens gleich starken Gegner, die Gaumannschaft des F. C. Freiburg antreten. Weitere Spiele sind geplant gegen den Kreismeister Oberschwaben, Vorarlberg, in Bregenz und ein weiteres Spiel auf dem 2. württembergischen Gau-, Turn- und Sportfest in Ludwigsburg.

Blaho bleibt Deutscher Meister. Das Haupttreffen der Wiener Berufsboxkämpfe bestritten im Leichtgewicht der Deutsche Meister Karl Blaho-Wien und Bielski-Solingen. Blaho verteidigte seinen Titel als Deutscher Leichtgewichtsmeister sicher und überlegen.

Ganz Deutschland im Zeichen des Reichsparteitages. Erwirb die Plakette

---

Herzlichen Dank für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Lieselotte Aulenbach
Paul Evenburg

Wilhelmshaven, im August 1939.

Nach kurzem, qualvollem Leiden entschlief in der Nacht zum Mittwoch, 0.15 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Werkführer

Friedrich Vaubel

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Berta Vaubel
nebst Kindern und Angehörigen.

Harlestraße 1 b.

Die Beisetzung findet statt am Sonnabend, dem 12. 8. 1939, 14.20 Uhr, von der Kapelle Aldenburg. Zugedachte Kranzspenden nach dorthin erbeten.

Zentra-Uhren
Trauringe
Schmuck
Bestecke
Friedo Frier Marktstr.

Ihre grossen Wäschen
wäscht sorgfältig, sauber und schnell die **„UNION" Deutsche Neuwäscherei.**
Die Wäscherei für den gepflegten Haushalt.
Es ist für Sie besser, billiger und bequemer.
Kasinostr. 8 / Lieferzeit 3 Tage / Fernruf 1422

Zurück
Dr. König
Heidmühle

Badesalz . . Dose -.30, -.55
Badesalz-Tabletten 3 Stck. -.25
Jodtichtennadel-Badesalz. . . . Paket -.40
Luftschwämme . . -.30, -.50
Massagebürsten mit Stiel -.50, 1.-
3 Prozent Rabatt.
Seifen - Puls
W'hav. Str. 15, Werftstr. 17, Gökerstr. 63, Bismarckstr. 71, Ruf 642. Jever, Neue Str. 17

4 Tage zeigen wir in unseren **4 Fenstern**
hochwertige
Teppiche
Der Weg lohnt sich, diese Erzeugnisse **deutscher Wertarbeit** anzusehen. Nur einen Bruchteil unserer bekannt großen Auswahl können wir in den Auslagen zeigen
Teppich- und Gardinenhaus
Zinck & Bergmann
Marktstraße 61 Ruf 1065

Teppiche Reinigungs- und Schüttelwerk
Entstaubung täglich.
Mäkler, Ruf 688



Isenberg Büromaschinen Marktstr. 42 Ruf 275

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchenschränke
usw. in reichhaltiger Auswahl preiswert.
Gerdes
Oldeoogestr. 7.

Wieder frisch
Virginia
ein goldgelber Feinschnitt.
Der vorzügliche Zigaretten-Tabak für 60 ₰ aus
Riemenschneider
Spezialgeschäft Marktstraße gegenüber Capitol.

10000 cbm Bodenabfuhr
trocken. Fahrweg ca. 3½ km. An- und Abfahrt auf fester Straße. Aufmaß lose Masse auf Wagen gemessen. Eilangebot an
Gottfried Hallinger
Sammlerbau, Fortifikationsstraße, Ruf 2346.

Schauburg
zeigt ab
heute bis Sonntag
in Erstaufführung
Ueber die Grenze entkommen
mit **Joan Bennett, Randolph Scott** u.a.
Aufregend,
aufrüttelnd, aufwühlend!
Für Jugendl. zugelassen.

Wenn Männer nähen müßten
stände in jedem Haushalt eine
Phoenix-Zick-Zack-Nähmaschine
von **Mennebäck**
Wilhelmshavener Str. 53, Fernr. 874
— Beschäftige keine Agenten —

Sie leben länger
wenn Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel in Ordnung, **Arterienverkalkung** ferngehalten wird. Ein erprobtes Mittel aus echtem Chlorophyll Lebensstoff der Pflanzen, P. 1.50 und 3.40 ist
Blattgrün Wagner - Arteriosal
Friesen-Drog. Johannes; Drog. Schmidt-Homann; Germania-Drog. Hansmann; Bismarck-Drog. Zoch; Rüstringen: Stern-Drog. Herms

Kinderwagen
entzückende Neuheiten.
Zwillingswagen - Sportwagen.
Große Auswahl, niedrige Preise.
Heinrich Scholte, Grenzstraße 15

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Unsere Anzeigen - Vertreter
sind Ihnen bei der Planung und Durchführung Ihrer Werbemaßnahmen gern behilflich. Bitte lassen Sie sich unverbindlich besuchen. Ihren Anruf erbitten wir unter Sammelnummer 1841.
Werbe- und Anzeigenabteilung des „Wilhelmshavener Kurier".

Ab Montag bis Mittwoch
Mordsache Holm
mit **Elisabeth Wendt, Harald Paulsen, Josef Sieber** u. a.
Anfang 5.45 und 8.30 Uhr

Erste maschinelle
Lichtpausanstalt
am Platze Marktstr. 61
Alle Qualitäten in verschiedenen Tönen und Stärken, Transparent und Leinen, gewissenhaft, vertraulich und schnell.
Expreßdienst, Ruf 31

Schortens

„Oestringer Hof" Schortens
Am Sonnabend, dem 12. August 1939
großes Bandoneonkonzert
mit nachfolgendem **Tanz.** Anfang 8, Ende 3 Uhr. Zum Tanz spielt die gesamte Kapelle. — Es ladet freundlichst ein
Friedrich Rohlfsen
Jeden Sonntag Tanz.

Anzeigen-Annahmeschluß
9.00 Uhr
vormittags
Annahmestellen 8½ Uhr

Deutsche und Capitol-Lichtspiele
bringen ab heute als Beiprogramm den
Dokumentar-Film
Der Westwall

Sorgen Sie vor! **Winterfeuerung** bei den jetzigen **niedrigen Preisen** kaufen. Preisliste bei Ihrem Kohlenhändler.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven
Verordnung

des Staatsministeriums für die Stadt Wilhelmshaven, betreffend Beleuchtung der Treppen und Hausflure, das Verschließen der Haustüren und das Anbringen von Mieterverzeichnissen in den Häusern

Auf Grund des Abschnitts II Kapitel 1 Teil 2 § 14 des Gesetzes, betreffend die Vereinfachung und Verbilligung der öffentlichen Verwaltung, vom 27. April 1933 — Oldenburgisches Gesetzblatt Band 48 Seite 195 — verordnet das Staatsministerium für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven, was folgt:

§ 1.

In allen jedermann zugänglichen und unverschlossenen Gebäuden, in denen sich Wohnungen, Arbeitsräume oder andere zum Aufenthalt von Menschen dienende Räumlichkeiten befinden, sind die Hausflure, Treppen usw. vom Eintritt der Dunkelheit bis zum Verschließen der Haustüren (§ 3) mit hinreichender und feuersicherer Beleuchtung zu versehen.

Das Treppenhaus ist bis zu dem obersten bewohnten Stockwerk zu beleuchten. Wenn sich der Eingang auf der Seite oder Rückseite des Gebäudes befindet, oder wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, müssen auch die Zugänge vom Eintritt der Dunkelheit bis zum Verschließen der Haustüren beleuchtet werden.

§ 2.

In öffentlichen Gebäuden, Vereins- und Versammlungslokalen, Gaststätten, Fabriken und dergleichen sind die Eingänge, Flure, Treppen und Bedürfnisanstalten vom Eintritt der Dunkelheit an so lange zu beleuchten, wie sich Personen dort aufhalten.

§ 3.

Die straßenwärts belegenen Eingänge zu Gebäuden, Höfen und eingefriedigten Grundstücken sind um 21 Uhr zu verschließen und bis 6 Uhr morgens geschlossen zu halten. Jeder in der Zwischenzeit das Haus oder Grundstück betretende oder verlassende Hausbewohner ist verpflichtet, die Tür hinter sich zu verschließen.

Bei Gaststätten beginnt die Verpflichtung zum Verschließen der Türen mit dem Eintritt der Polizeistunde.

§ 4.

Bei Mietwohnungsgrundstücken ist an sichtbarer Stelle im Hausflur des Erdgeschosses, und zwar bei jedem Hauseingange, ein Verzeichnis der in diesem Gebäudeteil wohnenden Mieter anzubringen. Das Verzeichnis muß auf einer Holztafel oder in sonst angemessener Ausführung in deutlich lesbarer Schrift angebracht und stets auf dem laufenden gehalten werden. Aus dem Verzeichnis muß zu ersehen sein, in welchem Stock die Mieter wohnen.

§ 5.

An dem Zugang zu jeder Wohnung ist ein Schild mit dem Namen des Wohnungsinhabers anzubringen. Die Namen etwaiger Untermieter sind neben oder unter diesem Schild zu verzeichnen.

§ 6.

Für die Erfüllung der Vorschriften der §§ 1 bis 4 dieser Verordnung ist der Eigentümer oder Verwalter jedes Grundstücks, für die des § 5 der Wohnungsinhaber, verantwortlich.

Bei Gaststätten (§§ 2 und 3 Abs. 2) trifft die Verantwortung den Inhaber der Erlaubnis oder dessen Stellvertreter.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

§ 8.

Die über den gleichen Gegenstand für die Städte Rüstringen und Wilhelmshaven erlassenen polizeilichen Vorschriften werden aufgehoben.

§ 9.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. August 1939 in Kraft.

Oldenburg, den 24. Juli 1939.

Staatsministerium.
Joel.

Gemeinde Minsen

Die gemäß § 86 der DGO. genehmigte Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1939/40 wird vom 11. August 1939 ab eine Woche lang durch Aushang im Gemeindebüro bekanntgegeben. Gleichzeitig liegt der Haushaltsplan während dieser Zeit im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Hooksiel, den 8. August 1939.

Der Bürgermeister.
Bergmann.

Jever

Betrifft:
Erfassung der aus dem Protektorat Böhmen und Mähren stammenden deutschen Staatsangehörigen.
RdErl. d. RMdJ. v. 27. 7. 1939.

Die deutschen Staatsangehörigen, die die Staatsangehörigkeit im Zusammenhang mit der Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren erworben haben, werden hiermit **aufgefordert,** sich **spätestens bis zum 19. August 1939** bei dem **Bürgermeister ihrer Wohnsitzgemeinde** (Ortspolizeibehörde) schriftlich oder mündlich **zu melden.** In Frage kommen hierfür diejenigen deutschen Staatsangehörigen, die die Staatsangehörigkeit auf Grund der Verordnung vom 20. 4. 1939 — RGBl. I, S. 815 — erworben haben, das heißt, die am 10. 10. 1938 das Heimatrecht in einer Gemeinde der ehemaligen tschechoslowakischen Länder Böhmen und Mähren/Schlesien besessen haben, und die am 16. 6. 1939 ihren Wohnsitz **außerhalb** des Protektorats hatten. Soweit sie am 16. 6. 1939 ihren Wohnsitz im Protektorat hatten, hat der Reichsprotektor ihre Erfassung bereits in die Wege geleitet. Weiter kommen **nicht** in Frage diejenigen deutschen Staatsangehörigen, die bereits auf Grund des deutsch-tschecho-slowakischen Vertrages vom 20. 11. 1938 — RGBl. II, S. 895 — in Verbindung mit dem Gesetz über die Wiedervereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich vom 21. 11. 1938 (RGBl. I, S. 1641) deutsche Staatsangehörige geworden sind.

Wesentliche Voraussetzung für den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit auf Grund der Verordnung vom 20. 4. 1939 ist der Besitz der deutschen Volkszugehörigkeit.

Wer ist deutscher Volkszugehöriger?

Deutscher Volkszugehöriger ist, wer sich selbst als Angehöriger des deutschen Volkes bekennt, sofern dieses Bekenntnis durch bestimmte Tatsachen, wie Sprache, Erziehung, Kultur usw. bestätigt wird. Personen artfremden Blutes, insbesondere Juden, sind niemals deutsche Volkszugehörige.

Bei ihrer Anmeldung (siehe vorstehend) erhalten alle Personen, die zu dem genannten Personenkreis gehören, je zwei Fragebogen für sich, ihre Ehefrau und jedes Kind. Die Fragebogen sind sofort auszufüllen und binnen 8 Tagen bei der Ausgabestelle (Bürgermeister) wieder abzuliefern.

Nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen stelle ich für jede Person (Antragsteller, Ehefrau, Kinder) je einen Staatsangehörigkeitsausweis kostenlos aus.

Jever, den 8. August 1939.

Der Landrat.
Ott.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Donnerstag, den 10. August 1939 Nr. 185

Marineausstellung in Dresden

Die Lebensnotwendigkeit unserer Flotte

Drei Beispiele aus der Geschichte — Großartige Modellschau zum Bundestag des NSDMB.

Die Bundesführung des NSDMB. veranstaltet anläßlich des Bundestages in Dresden im August dieses Jahres eine Ausstellung unter aktiver Beteiligung des Oberkommandos der Kriegsmarine. Die Ausstellung steht unter dem Gedanken „Seemacht und Politik" und will dazu beitragen, das Verständnis für die Bedeutung der Seemacht im Leben des deutschen Volkes zu heben.

Die erste Abteilung zeigt an drei Beispielen, wie Deutschland mitgespielt wird, wenn es keine Seemacht besitzt. 1848 fand wohl das Sehnen des deutschen Volkes nach einem Großdeutschen Reich Ausdruck in der Gründung einer „Bundesflotte", zu deren Admiral der Sachse Rudolf Bromme aus Leipzig bestellt wurde. In einer Note an den Bremer Senat erklärte jedoch die englische Regierung, daß sie die Bundesflagge „als Piratenflagge" betrachten und behandeln würde, sobald sie in See gezeigt würde. — 1864 errang eine österreichisch-preußische Flotte unter Tegetthoff bei Helgoland einen Erfolg gegen die Dänen. Die Weiterfahrt des verbündeten Geschwaders ins Kattegat und die Belte verhinderte jedoch England mit der Drohung, daß England andernfalls gegen die Verbündeten in den Krieg eingreifen würde. Da die dänische Flotte aber die Gewässer um die dänischen Inseln unbestritten beherrschte, war der Uebergang der deutschen Heere nach Fünen und Seeland undurchführbar. — 1919 endlich besaßen wir wohl ein Reich, aber ohne eine nennenswerte Seemacht. Um so leichter konnte England die Hungerblockade gegen das zusammenbrechende Reich durchführen.

Ein Admiral und zwei Schiffe machen Weltgeschichte

Die zweite Hauptabteilung ist der Erinnerung an die Taten der Mittelmeerdivision gewidmet. „Ein Admiral und zwei Schiffe gestalten Weltgeschichte." Nie zuvor und seitdem haben einzeln fahrende Kriegsschiffe irgendeiner Nation einen derart nachhaltigen politischen Erfolg zu verzeichnen wie „Goeben" und „Breslau" unter Admiral Souchon. Rußland besaß vier Ausgänge aufs Meer: einen durch die Ostsee, der war im Krieg gesperrt, so lange die deutsche Flotte ungeschlagen blieb. Der zweite war wenig leistungsfähig und monatelang durch Eis gesperrt. Er führte vom nördlichen Eismeer in den Atlantik. Hier betätigten sich aber schon bald nach Kriegsausbruch deutsche Minenleger und später Unterseeboote. Einen bedeutenden Hafen besaß Rußland in Ostasien in Wladiwostok. Aber die viele Tausende von Kilometer lange, meist nur eingleisige Eisenbahn konnte nicht die Versorgung eines solchen Riesenreichs, geschweige denn im Kriege tragen.

Die beste Verbindung zu den Hochstraßen des Weltverkehrs führte für Rußland durch die Meerengen von Konstantinopel. Diesen Weg sperrte aber Admiral Souchon noch im August 1914 durch seine kühne Fahrt in die Dardanellen, durch die außerdem allein die Türkei instand gesetzt wurde, an der Seite Deutschlands in den Weltkrieg einzugreifen. Außerordentlich bedeutend ist auch der Anteil deutscher Marinestreitkräfte zur See und an Land bei der Verteidigung der Meerengen gegen den Angriff feindlicher Flotten und Heere, der an der Wende 1915/16 endgültig abgeschlagen wurde. Damit war das Schicksal Rußlands besiegelt. 1917 bereits schied es aus der Reihe unserer Feinde aus.

In der dritten Abteilung wird gezeigt, wie heute die Seemächte England, USA., Japan, Frankreich, Italien und Sowjetrußland mit ihrem schwimmenden Material in der Lage sind, auf die großen internationalen Seeverkehrswege von ihren Stützpunkten aus einzuwirken. Fotos vermitteln einen Eindruck von den modernen Schiffstypen dieser Staaten.

Deutschlands Seemacht von 1918 bis heute

Die vierte Hauptabteilung ist wieder der deutschen Seemacht gewidmet, und zwar ihrer Geschichte seit dem Waffenstillstand von 1918 bis in die verheißungsvolle Gegenwart. Das Schicksal der siegreichen Flotte von Coronell, vom Skagerrak und von Oesel zieht an uns vorüber. Man wird an die Männer erinnert, die in schwerster Zeit weder ihre Pflicht dem deutschen Volk gegenüber vergaßen, noch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgaben und ohne deren Wirken heute dem Führer der Wiederaufbau einer starken deutschen Flotte ungeheuer erschwert wäre. Aber auch die Versuche, Deutschland zur See ohnmächtig zu halten, einmal durch die Versailler Ketten, dann aber auch durch die sogenannte „Abrüstung" der Sieger, die in Wahrheit eine Aufrüstung bedeutete, werden anschaulich dargestellt.

Man erlebt die Bedeutung des Umbruchs vom 30. Januar 1933 für die Entwicklung unserer Flotte: die Erringung der Wehrhoheit, der bald darauf das deutsch-englische Flottenabkommen in der Erwartung einer dauernden Befriedung beider Völker folgte. England jedoch glaubte die dargebotene Hand übersehen zu können. So kam es zum 28. April 1939, an dem der Führer das seiner Grundlagen beraubte Flottenabkommen für erledigt erklärte und Deutschland damit für seine maritime Rüstung volle Freiheit wiedergab.

Deutschlands neue Flotte braucht Männer

Deutschlands Flottenaufrüstung verlangt aber Männer. Der Umfang der Wiederaufrüstung ist für Deutschland keine technische Frage. In dieser Hinsicht stehen wir mit unserer hochentwickelten Schiffbauindustrie anderen Ländern keineswegs nach. Für Deutschland wird das Tempo der maritimen Wiederaufrüstung bestimmt durch das Tempo, mit dem die Personalfrage gelöst wird. Eine Kriegsflotte ist ein hochkomplizierter Mechanismus, der auf die treue Pflichterfüllung mannigfachster Spezialisten angewiesen ist. Welche Bedeutung die wichtigsten Laufbahnen des Offiziers- und höheren Beamtenkorps, wie auch die zahlreichen Mannschaftslaufbahnen für die Gesamtheit der Flotte haben, zeigt das Oberkommando der Kriegsmarine an einer Reihe packender Darstellungen.

Die deutsche Flotte kann auf einer gewaltigen Tradition aufbauen, an die ein Großmodell der Skagerrakschlacht und eine Veranschaulichung der Opfer erinnert, die die Kriegsmarine im Weltkrieg gebracht hat.

Wesentlich bereichert wird die Ausstellung durch wertvolle Modelle aus dem Besitz des Oberkommandos der Kriegsmarine, die aus dem Weltkrieg die Modelle von „Goeben", „Breslau" und „U 21" und von der jetzigen Marine jeden zur Zeit im Dienst befindlichen Schiffstyp vom Schlachtschiff „Scharnhorst" angefangen bis zum modernen U-Boot dem Besucher der Ausstellung vorführen.

In einem Nebenraum soll eine Bücherei guter Marine-Literatur den Besuchern die Möglichkeit zum Studium geben und werben, daß auch durch das gedruckte Wort das Verständnis für Deutschlands maritime Aufgaben bis in den letzten Winkel des Großdeutschen Reiches getragen wird.

★

Endlich etwas Sonne!

Mein Freund, nun tu die Pillen fort,
Den Schnupfen heilt ja bald die Sonne!
Sie wärmte schon, du kennst das Wort,
Diogenes in seiner Tonne!

Ja, gestern war es wieder warm,
Zum erstenmal seit vielen Tagen.
Da konnte endlich auch der Harm
Sich in das Wasser wieder wagen.

Was war es doch für ein Genuß:
Der Südstrand voller Badegäste,
Die Jade blau — so ähnlich muß
Es Sonntag sein. Drückt Daumen feste!

Da war auch jede Bank besetzt
Im schönen Park von Wilhelmshaven,
Hier ruhte aus, wer abgehetzt,
Die Kinder spielten schön, die braven.

Und abends war der Trubel groß:
Der Jahrmarkt auf dem Rathausplatze
Macht' auch den letzten Groschen los!
Regnet's nun nicht mehr auf die Glatze?

Harm.

Von der Kriegsmarine

Italienische Marineoffiziere bei Torpedoboot- und Artillerie-Schießübungen

Eine Abordnung italienischer Marineoffiziere unter Führung von Graf de Courten weilt zur Teilnahme am Torpedoboot- und Artillerieschießen der Flotte auf Einladung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, in Deutschland und hat sich auf Einheiten der Kriegsmarine eingeschifft.

*

Das Unterseeboot „U 33" ging gestern früh zu Uebungen jadeabwärts und kehrte nachmittags in den Hafen zurück.

Indienststellung. Das Minensuchboot „M 11" hat am 7. August in Stettin in Dienst gestellt. — **Das Minensuchboot „M 2"** traf gestern nachmittag in Wilhelmshaven ein und machte an der Flutmole der 1. Hafeneinfahrt fest. Wiederauslaufen voraussichtlich heute im Laufe des Tages. — **S 14** ging gestern mittag zur Probefahrt jadeabwärts und kehrte gegen Abend in den hiesigen Hafen zurück.

Die 1. Räumbootsflottille mit dem Räumbootsbegleitschiff „Nettelbeck" und den Booten R 17, R 18, R 19, R 20, R 21, R 22, R 23 und R 24 ist am 9. August von Wilhelmshaven in See gegangen zu Uebungen auf der Jade. — Das Räumbootsbegleitschiff „Brommy" verließ gestern Cuxhaven zum Marsch nach Wittdün. Voraussichtliche Rückkehr am 10. August nachmittags.

Das Fischereischutzboot „Elbe" passierte am 9. August, mittag, Cuxhaven auf dem Marsche in die Ostsee.

Marinestandortkasse Aurich. Am 1. September 1939 wird bei der Standortverwaltung Aurich die „Marinestandortkasse Aurich" eingerichtet. Sie unterhält ein Abrechnungskonto bei der Rechnungsstelle der Marine-Intendantur Wilhelmshaven und ein Girokonto bei der Reichsbank Emden. Am Platze führt sie außerdem noch ein Bankkonto bei der Kreissparkasse Aurich.

Poststationen. a) Für die Torpedoschulflottille mit den Booten T 107, T 108, T 111, T 110 bis 15. August Mürwik, dann bis 25. August Neustadt und danach bis auf weiteres Flensburg-Mürwik. — Für die Schiffskasse der Torpedoschulflottille bleibt Flensburg-Mürwik Poststation. — b) Für den Führer der Minensuchboote an Bord „T 196" vom 11. bis 13. August Stolpmünde, vom 14. bis 20. August Marinepostbüro Berlin SW 11 und ab 21. August bis auf weiteres Cuxhaven. — c) Für die 2. Minensuchflottille bis auf weiteres Travemünde. — d) Für die 2. Schnellbootsflottille bis 13. August Göhren auf Rügen und ab 14. August bis auf weiteres Kiel-Wik. — Für die 1. Schnellbootsflottille bis auf weiteres Kiel-Wik. — e) Für die 2. Räumbootsflottille bis auf weiters Cuxhaven. — Für die 3. Räumbootsflottille bis 14. August Wismar und ab 15. August bis auf weiteres Pillau.

am Sonntag, dem 20. August von 10—20 Uhr

Süddeutsche Erzieher in Wilhelmshaven

Mit dem Reichs-Austauschlager des NSLB. in der Waffenschmiede des Deutschen Reiches

Wie groß der Eindruck ist, den unsere Kriegsmarinestadt auf diejenigen Volksgenossen macht, die nicht mit Wilhelmshaven verwurzelt sind, das haben wir erfahren, als die Erzieher des Austauschlagers Burhave aus Baden, Württemberg und Sachsen eine Studienfahrt nach unserer Kriegsmarinestadt unternahmen. Ein Rundgang durch den Hafen und eine Führung über die Bauwerft vermittelten den Teilnehmern ein eindrucksvolles Bild von Deutschlands Kraft und Stärke zur See. Der Besuch der Marine-Gedächtniskirche vertiefte nicht nur diesen Eindruck, sondern ließ die Einsatzbereitschaft der Marine im großen Weltenringen als leuchtendes Fanal vor uns aufflammen. Nach einem Gang durch die Grünanlagen nach dem Admiralitätsgebäude und dem neuen Kommandogebäude hatte man vom Rathausturm einen schönen Ueberblick über die verschiedenen Baugebiete der Stadt, über Jadebusen und Jade.



Die süddeutschen Erzieher angetreten vor den Gräbern der Skagerrak-Gefallenen. Privat-Aufnahme.

Den Abschluß der Studienfahrt bildete der Besuch des Heldenfriedhofs. Schweigend schritt man durch die langen Reihen der Skagerrakkämpfer nach dem schlichten Ehrenmal. Ein „Stillgestanden" dröhnte über die Gräber und dann wurde am schlichten Kreuz ein Kranz niedergelegt. In ein paar kernigen Worten brachte der Lagerleiter Pg. Zerling (Bremen) den Dank und die Verpflichtung den gefallenen Skagerrakkämpfern gegenüber zum Ausdruck. Nach dem Absingen des Liedes „Deutschland, heiliges Wort" war die eindrucksvolle Feier beendet, dann wanderte man nach dem Ehrenmal der „Lützow"-Gefallenen und der „Deutschland"-Helden von Ipizza. Am späten Nachmittag verließen die Erzieher Wilhelmshaven mit dem stolzen Gefühl, Lehrer und Erzieher einer Jugend zu sein, die einst Deutschland noch größeren Tagen entgegenführen wird.

Rückfahrt der volksdeutschen Kinder aus der Schweiz

Die volksdeutschen Kinder aus der Schweiz fahren am Freitag, 11. August mit dem Zuge 19.47 Uhr in die Heimat zurück. Die Gasteltern werden gebeten, um 19.30 Uhr mit den Kindern am Bahnhof zu sein.

Am gestrigen Mittwoch sind 100 Kinder aus Hessen-Nassau hier in Wilhelmshaven zur Erholung eingetroffen.

Heute kommen 100 Wilhelmshavener Kinder von ihrer Erholungszeit zurück, die sie im Gau Köln-Aachen verlebten.

Treffen der ehemaligen Mittelmeer-Division

auf dem Marine-Bundestag in Dresden

Vom 12. bis 14. August findet in Dresden, wie wir berichtet haben, ein Marine-Bundestag statt. Dazu schreibt Konteradmiral z. V. Hintzmann, der Bundesführer des NS.-Deutschen Marine-Bundes, daß nur in den Küstenbezirken die Bevölkerung etwas von dem Dienst der deutschen Kriegsmarine erlebt und deren aktive Soldaten täglich sieht. Darum sei es notwendig, die Marine-Bundestage in allen Teilen des deutschen Vaterlandes abzuhalten, da nur ein ständiger Wechsel der Tagungsorte die Möglichkeit gebe, viele Gegenden Deutschlands wirksam mit dem Wesen der deutschen Kriegsmarine bekannt zu machen.

Vom 12. bis 14. August werden in einem großen Traditionstreffen in Dresden die ehemaligen Marinemänner der deutschen Mittelmeer-Division und die Orientkämpfer der Marine des Weltkrieges sich um ihren früheren Chef, Admiral Souchon, sammeln und zur 25jährigen Wiederkehr der Tage am Beginn des Krieges gedenken, an denen sie unter Souchons Führung ihre Geschütze an Algiers Küste sprechen ließen. In ununterbrochenen See- und Landkämpfen im Schwarzen Meer, an den Dardanellen und ostwärts bis zum Euphrat und Tigris haben sie ruhmvoll für Deutschland gekämpft.

Eine große Kundgebung am Königs-Ufer wird dann die Gesamtheit der in Dresden anwesenden Bundeskameraden sich erneut im Bekenntnis zu deutscher Seemacht vereinen und so im Binnenland als Rückhalt der an das Meer gebundenen aktiven Kriegsmarine werbend für sie zu wirken suchen.

Trage als sichtbares Zeichen deiner Verbundenheit mit dem Reichsparteitag die Plakette des Reichsparteitages!



Harald Kreutzberg, für die Staatsoper Berlin verpflichtet, der Welt bester Tänzer, wird in Wilhelmshaven in einer der ersten Veranstaltungen der KdF.-Kulturgemeinde am 23. Okt. gastieren. Aufn. Archiv.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Donnerstag. 16.00 Musik. 17.55 Ole un nee Kamellen von Hannes. 18.00 Froher Feierabend (1. Bunte Stunde, 2. Kleine Abendmusik). 20.15 „Eten un Drinken höllt Liev und Seel tosamen". Hörfolge. 21 15 Volksmusik. 22.40 Spätmusik.

Freitag. 10.00 Der Ueberseehafen. — Eine Hörfolge über seine Bedeutung für die Volkswirtschaft. 10.30 Zollkreuzer auf Streifenfahrt. Rundfunkberichte vom Zolldienst an Deutschlands Nordostgrenze. 10.45 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil 15.25 Kleine Liederstunde.

Das Wetter: Mal so, mal so

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Der kurzen Wetterberuhigung wird wieder Verschlechterung folgen, da von dem südlich Islands liegenden Tief ein Ausläufer mit einer breiten Regenfront, die ganz Irland überdeckt, ostwärts schwenkt.

Aussichten für den 11.: Bei mäßigen Winden um West, wechselnd wolkig. Schauer, wenig Temperaturänderung.

Aussichten für den 12.: Wahrscheinlich kurze Wetterberuhigung.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag, 11. August: 8.50 und 21.34 Uhr

Heute volkstümliches Sommerkonzert im Parkhaus

Die Vortragsfolge des heute im Parkhaus stattfindenden volkstümlichen Sommerkonzerts sieht folgende Stücke vor: 1. Teil: 1. Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart; 2. Adagio von Haydn (Solist: Konzertmeister Ulrich Westphal); 3. Peer-Gynt-Suite I von Grieg. 2. Teil: 4. Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre" von Wagner; 5. Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" von Rossini. — Die Leitung hat Kapellmeister Arno Radtke, der Eintritt ist frei!

Violin-Konzert im „Lindenhof"

Gestern abend gab der aus verschiedenen Veranstaltungen der DAF. und des WHW. bekannte Violinsolist Franz Nitsche ein Abendkonzert im Altenheim „Lindenhof". Das Programm war ganz auf die „ehemalig Jugendlichen" eingestellt. Alte Weisen aus der „guten alten Zeit" umschmeichelten die Ohren der Alten und gar manche Erinnerung aus vergangener Zeit wurde wieder wach. Aus der großen Aufmerksamkeit konnte man schließen, daß die Alten ein volkstümliches Konzert wie das gestrige gerne hören. Herr Nitsche hatte auch schnell eine feste Brücke zwischen sich und den Alten geschlagen. Im zweiten Teil konnte man die Virtuosität unseres heimischen Künstlers bewundern, wie er sie zum Beispiel bei den von ihm gespielten Zigeunerweisen bewies. Sein Klavierpartner war ihm ebenbürtig, so daß ein gutes Zusammenspiel gewährleistet war. Nach mehreren Zugaben mußte Herr Nitsche den Alten vom „Lindenhof" versprechen, bald wieder zu kommen. In nächster Zeit wird er das Konzert im „Karl-Hinrichs-Stift" wiederholen. G. J.

*

Wem gehört das Fahrrad? Bei der Kriminalpolizei ist ein Herrenfahrrad, Marke „Edelweiß", sichergestellt. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Roonstraße Nr. 57, zu melden.

Auf eine wichtige Versammlung der Lebensretter, am heutigen Abend, 20 Uhr, im Hof von Oldenburg, werden alle Kameraden aufmerksam gemacht. Noch fernstehende Kameraden, die dem Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille nicht angehören, sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Unfreiwilliges Bad. Ein unfreiwilliges Bad nahm gestern ein 6jähriger Junge, als er um 11.30 Uhr beim Spielen in den Hafen fiel. Nach einigen vergeblichen Versuchen gelang es ihm, aus eigener Kraft an Land zu kommen.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Wann fahren die Sonderzüge nach Nürnberg?

Der Gauorganisationsleiter Weser-Ems Pg. Walkenhorst veröffentlicht durch das Gaupresseamt die Fahrpläne mit den genauen Abfahrts- und Rückkunftszeiten der Sonderzüge des Gaues Weser-Ems zum Reichsparteitag und der Planzüge, die die Nürnbergteilnehmer zum Erreichen des Sonderzuges benutzen müssen. Bekanntlich fahren aus unserem Gau sieben Sonderzüge zur Stadt der Reichsparteitage, in denen 6500 Nationalsozialisten aus allen Kreisen des Gaues Weser-Ems nach Nürnberg gebracht werden.

Im ersten Sonderzug 31. 8. Planzug ab Wilhelmshaven 12.35 Uhr, Sonderzug ab Oldenburg 16.20 fahren die 900 Fahnenträger und Begleiter mit den 450 Fahnen des Gaues nach Nürnberg, ebenfalls fahren der Musikzug und der Spielmannszug des Gaues mit diesem Zug. Der zweite Sonderzug 1. 9. Planzug ab Wilhelmshaven 18.41 Uhr, Sonderzug ab Oldenburg 21.17 Uhr, Nürnberg an 13.53 bringt die Kongreßteilnehmer und die Politischen Leiter, die am Fackelzug vor dem Führer teilnehmen, in die Stadt der Reichsparteitage. In jedem Sonderzug werden zwei Aerzte und vier Sanitäter mitfahren, die für die ärztliche Betreuung während der Fahrt sorgen. Die Sonderzüge, in denen auch Frauen mit nach Nürnberg fahren, werden außerdem von zwei Braunen Schwestern betreut.

Die Nürnbergteilnehmer aus unserem Kreis, also die restlichen Marschteilnehmer, Nichtmarschteilnehmer und Frauen fahren mit dem Sonderzug P Ns 328/1328 ab Wilhelmshaven. Arzt vom Dienst: Dr. med. Meyer-Aurich, Vertreter: Dr. med. Houtrouw, Loquard, ferner 4 Sanitäter und 2 NS.-Schwestern.

Sonderzug	Hinfahrt P Ns 328	Rückfahrt P Ns 1328	Teilnehmer aus Kreis
Station	6. 9./7. 9. 39	13. 9. 39	
Wilhelmshaven	ab 10.34 (6. 9.)	an 19.38 "	Wilhelmshaven
Sande	10.48 "	19.23 "	Wittmund
Varel	11.07 "	19.06 "	Friesland
Oldenburg Hbf.	11.39 "	18.37 "	Wesermarsch
Hude	12.00 "	18.15 "	Wesermarsch
Nürnberg Hbf.	an 1.26 (7. 9.)	ab 3.55 (13. 9.)	

Kriegsmarine kämpfte in Kärnten

Die Leichtathleten in Klagenfurt — Hervorragende Ergebnisse

Die Leichtathletikmannschaft der Kriegsmarine unter Führung von Kptlt. Kreglinger kämpfte am Wochenende in Klagenfurt in Kärnten.

Aus dienstlichen Gründen konnte die Kriegsmarine nicht alle ihre Athleten mitnehmen, und so war es klar, daß es zu einem äußerst harten Kampf kommen mußte. Die erste Konkurrenz des Sonnabends war der Dreisprung, der die beiden Vertreter der Ostmark in Front sah. San.-Mt. Arpe konnte sich noch vor den San.-Gefr. Gießen plazieren. Danach stand der Kampf 7:3 für Klagenfurt. Das Kugelstoßen wurde ebenfalls eine Beute der Kärntner. Hier siegte unangefochten der als Gast teilnehmende Tunner vom Grazer Athletikklub vor Nedelko und dem Artl.-Mech.-Ob.-Gefr. Fehlhaber. Nun stand es bereits 14:6! Erst im 100-Meter-Lauf erzielten wir dieselbe Anzahl Punkte wie der KAC. Doujak lief mit 11,2 ein Rennen schneidig nach Hause. Hart auf den Fersen saß ihm der Mtr. Dappers. Artl.-Ob.-Gefr. Dietz belegte den dritten Platz. Auf den nun folgenden 3000-Meter-Lauf konzentrierte sich das Hauptinteresse des Sonnabends. Nach dem Startschuß übernahm Mar.-Artl. Friedrich die Spitze, um diese bis in das Zielband nicht wieder abzugeben. Seine Zeit von 8,50,2 Minuten ist sehr gut, zumal er keinen Gegner hatte, der von ihm alles abverlangt hätte. Die letzte Ausschreibung des Tages war die 4×-400-Meter-Staffel. Der Vorsprung, den die Kriegsmarine sich errang, war nur von kurzer Dauer. Man merkte hier deutlich unseren Soldaten den Klimawechsel an. Knapp mußten sich die Wilhelmshavener geschlagen bekennen. Am ersten Tage stand der Kampf also 32:20 für den KAC.

Marinebestleistung durch Friedrich

Am zweiten Tage überraschten allgemein unsere Männer. Einwandfrei verwiesen Mtr. Dappers und Arpe den Doujak vom KAC. Im Hochsprung wurde der Kampf nicht so interessant, da Fehlhaber allein springen mußte und so nicht alles hergeben konnte, was er wohl in sich hatte. Er erntete für seine elegante Sprungtechnik von dem zahlreich erschienenen Publikum sehr viel Beifall. Bei 1,75 Meter sprang er nicht mehr weiter. Der 800-Meter-Lauf sah unsere Läufer an der zweiten und dritten Stelle. Das Diskuswerfen war für alle anwesenden Sportfreunde ein großer Kunstgenuß. Der nunmehr folgende Weitsprung verlangte von dem Sieger eine Weite von 6,91 Meter. Unsere Soldaten besetzten hier die dritte und vierte Stelle. Im 400-Meter-Lauf mußten wir unsere Hoffnung auf einen Punktgewinn begraben, da wir durch Btsmt. Walter nicht den ersten Platz belegen konnten.

Das Hauptereignis des Sonntags aber war ohne Zweifel der 10-Kilometer-Lauf. Mar.-Artl. Friedrich, der sich in guter Form fühlte, ging in dieser Konkurrenz an den Start, er schlug nicht nur den Ostmarkmeister, sondern wartete mit einer neuen Marinebestleistung auf. Mar.-Artl. Friedrich gebrauchte als Zwischenzeiten für seinen Lauf für die 3000 Meter 8,57 Minuten. Die 5000 Meter legte er in 15,51 Minuten zurück. Seine endgültige Zeit von 32,39,8 Minuten brachte ihm Sieg, Platz und einen reichen, stürmischen Beifall. Fs.-Ob.-Gefr. Engelmann konnte hier den dritten Platz belegen. Den Abschluß dieses Großkampftages bildete die 4×-100-Meter-Staffel, die in ganz prächtiger Manier von der Kriegsmarine gewonnen wurde. Der Kampf ging im Gesamtergebnis mit 65:58 Punkten verloren.

Klagenfurt schlug die Kriegsmarine 6:1

Auf allgemeinen Wunsch kam noch dieses Spiel zum Austrag, das erst in der zweiten Hälfte von den Kärntnern gewonnen werden konnte. Die Gesamtleistung der Soldatenmannschaft war gut. Das rasche Spiel unserer blauen Jungen fand viel Anklang bei den Ostmärkern, bei denen ja der Handball zu Hause ist.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP., Ortsgruppe Alaska

Achtung! Am 11. d. M., um 20 Uhr, findet in der Marinefachschule für sämtliche Politischen Leiter eine Luftschutzübung statt, zu der jeder zu erscheinen hat. Entschuldigungen zu diesem Abend kommen nicht in Frage.

NSDAP. Ortsgruppe Cathrinenfeld

Am Freitag, dem 11. August, 20.30 Uhr, findet eine Besprechung der Zellen- und Blockleiter statt. Ort: Zeichensaal der Marinefachschule (neben dem Vortragssaal). Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

NSDAP., Ortsgruppe Mellum

Alle Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe haben am Freitag, dem 11. d. M., abends 20.30 Uhr, bei Walker, zwecks Ausgabe wichtiger Papiere zu erscheinen. Nur Krankheit entschuldigt.

NSDAP., Ortsgruppe Oldebrügge

Am Freitag, 11. 8. 1939, 20.30 Uhr, Zusammenkunft aller Politischen Leiter im Roland. Austeilung und Besprechung von wichtigem Material. Anwesenheit aller Zellen- und Blockleiter erforderlich.

NSDAP., Ortsgruppe Siebethsburg

Sämtliche Politischen Leiter (Zellen- und Blockleiter) werden zu einer dringenden Besprechung auf Freitag, den 11. August 1939, abends 20.30 Uhr, nach dem „Siebethsburger Hof" geladen. Wegen der Wichtigkeit der Besprechung darf keiner fehlen. Die Zellenleiter sind dafür verantwortlich, daß alle erscheinen. Anzug: Zivil.

Ortsgruppe der NSDAP. Wilhelmshaven-Bant

Am Freitagabend findet um 20.30 Uhr bei Lührs im Friesenhof ein wichtiger Dienstabend für alle Politischen Leiter der Ortsgruppe statt.

Amt für Beamte

Heute abend, 20.30 Uhr, Besprechung mit den Stellenleitern und Fachschaftswaltern im Geschäftszimmer (Kreisleitung).

HJ., Stamm 59

Heute abend, 19 Uhr, treten alle Jgg., die noch Bedingungen für das HJL. abzulegen haben, auf dem Marinesportplatz an. Sportzeug ist mitzubringen.

HJ., Gefolgschaft 3/59

Die gesamte Gefolgschaft tritt am Freitag, 11. 8., um 19.30 Uhr, vor dem alten Bootsschuppen an. Uniform.

HJ., Gefolgschaft 1/59

Freitag, den 11. 8. 1939, ist um 20 Uhr Führerdienst beim KWG. Es haben sämtliche Führer bis einschl. stellv. Komerabschaftsführer und die Kärntenfahrer zu erscheinen. Die ausgeliehenen Zeltbahnen und Tornister sind mitzubringen.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

KdF.-Wandern

Wochenendradwanderung am 12./13. 8. durch das Ammerland (Zwischenahn). Abfahrt, 15 Uhr, Rathausportal. Rucksackverpflegung, Schlafsack, Badezeug.

Presselager des NSLB. in Delmenhorst

Am 10. August beginnt im Dietrich-Eckart-Haus in Delmenhorst ein Schulungslager, an dem alle Pressewalter des NSLB. teilnehmen. Vor diesen Pressewaltern des NSLB. werden die für die Presse des Gaues Weser-Ems verantwortlichen Parteigenossen, Gaupresseamtsleiter Pg. Aßling, Pg. Fronja vom Reichspropagandaamt und der Hauptschriftleiter des NS.-Gaudienstes, Pg. Klink, sprechen. Ferner wird der Direktor des NS.-Gauverlages Weser-Ems, Pg. Hugo Köhler-Bremen, anläßlich der Besichtigung der „Bremer Zeitung" die Pressewalter des NSLB. in die Aufgaben des NS.-Gauverlages einführen. Das Amt für Erzieher, Gau Weser-Ems, wird durch Gauamtsleiter Pg. Kemnitz, Gauschulungswalter Pg. Heinemann und Gaupressewalter Pg. Dr. Wöhrmann als Leiter des Presselagers vertreten werden.

Personalien

Silberne Hochzeit feiern der Werftbuchhalter Erich Kaiser und Frau am Donnerstag, 10. 8.

Die Meisterprüfung im Malerhandwerk bestand vor der Handwerkskammer in Oldenburg mit gut Johann Jürgens, hier, Friederikenstraße 34.

Das neue KdF.-Theater in Hannover

Hannover, die Gauhauptstadt des Gaues Südhannover-Braunschweig, wird im Oktober die Eröffnung eines eigenen KdF.-Theaters erleben, eine Tatsache, die weit über die Grenzen Hannovers hinaus Beachtung finden wird, da Hannover vorläufig zu den wenigen Städten gehört, in denen eine eigene KdF.-Bühne ihre Arbeit begonnen hat. Neben das Raimund-Theater, das Deutsche Volkstheater in Wien als eigene KdF.-Theater und neben die Theater des Volkes in Berlin, München, Dresden und Breslau sowie die Volksoper in Berlin als in Zusammenarbeit mit KdF. stehende Bühnen ist damit jetzt das KdF.-Theater in Hannover getreten.

Dank dem persönlichen Einsatz des Gauobmanns der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Fäthe, und dank der verständnisvollen Förderung durch den Oberbürgermeister der Stadt Hannover ist es möglich gewesen, das Mellini-Theater von der NSG. „Kraft durch Freude" aus in Pacht zu nehmen und unter der Leitung von Architekt Brandi entsprechend umzubauen. Das Innere und Aeußere des Theaters erfährt augenblicklich eine großzügige Umgestaltung. Jedenfalls wird sich das KdF.-Theater mit Eröffnung der Spielzeit in einer würdigen äußeren Form vorstellen, die der Bedeutung entspricht, welche dem Beginn eines neuen Abschnitts nationalsozialistischer Kultur- und Theaterarbeit der Gauhauptstadt zukommt.

Die Notwendigkeit zum Aufbau einer eigenen KdF.-Bühne ergab sich im Verlaufe der Jahre immer dringender aus der Tatsache, daß für die vielen KdF.-Theaterbesucher der Gauhauptstadt aus der näheren und weiteren Umgebung in den bestehenden Bühnen nicht genügend Plätze vorhanden waren. Das Theater, für welches Pg. Paul Cornelius als Intendant benannt wurde, untersteht dem Reichsamt Feierabend. Es ist eine zehnmonatige Spielzeit vorgesehen. Der Spielplan selbst wird im Zeichen der guten Operette stehen. Die Besucherorganisation wird durch KdF. eingerichtet werden, wobei insbesondere auch die Betriebe eingeschaltet werden sollen.

Intendant Paul Cornelius, der im Theaterleben groß geworden ist, hat bereits in der Kampfzeit im Gau Hessen-Nassau mit dem NSBO.-Landessinfonieorchester und der NSBO.-Bühne von Frankfurt aus eine vorbildliche nationalsozialistische Kulturarbeit geleistet. 1936 wurde er für die Programmgestaltung in der KdF.-Stadt anläßlich der Olympischen Spiele in Berlin eingesetzt; gleichzeitig wurde er, nachdem er vorher bereits in Frankfurt die Kulturarbeit der NSG. „Kraft durch Freude" des Gaues geleitet hatte, in die Reichsdienststelle von KdF. berufen. Mit Beginn des Jahres erhielt Cornelius die musikalische Leitung des Raimund-KdF.-Theaters in Wien; nunmehr ist er neben seiner bisherigen umfangreichen künstlerischen und politischen Arbeit zum Intendanten des neuen großen KdF.-Theaters in Hannover berufen worden. Durch die Person des Intendanten ist ein systematischer Arbeitsaustausch zwischen den beiden KdF.-Theatern in Wien und Hannover gegeben.

Die verantwortlichen Männer, ihr künstlerisches Wollen und ihr fachmännisches Können garantieren, daß mit diesem KdF.-Theater eine Pflegestätte bester deutscher Operettenkunst entsteht.

* * *

Salzburgs neugestaltetes Stadttheater festlich eingeweiht

Mit der ersten Mozart-Aufführung der diesjährigen Festspiele erlebte das Salzburger Stadttheater nach der soeben vollendeten stilistischen Neugestaltung seine Einweihung. Unter Wolf Völkers Spielleitung kam Mozarts Singspiel „Die Entführung aus dem Serail", die erste aus der Reihe seiner unsterblichen Meisteropern, zu einer hinreißenden Wiedergabe. Völkers Inszenierung zeigte, wie der geniale Komponist das dem damaligen Zeitgeschmack entsprechende Türkenstück durch seine musikalische Deutung in höhere Bezirke des menschlichen Lebens zu heben vermochte. Denn Völker begnügte sich nicht mit der Darbietung der Oper als heiterem Theaterspiel, sondern ging den psychologischen Triebkräften des Werkes auf den Grund. In seinem Sinne stellten die Hauptdarsteller klar charakterisierte Figuren im Wechselspiel ihrer Konflikte auf die Bühne.

Gesangliche Meisterleistungen wurden auch den höchsten Anforderungen gerecht, die man an eine Mozart-Festaufführung in Salzburg stellen kann. Vor allem war es Maria Cebotari, die als Constanze vollendete Gesangstechnik und innigen Wohlklang mit einer ergreifenden Darstellung zu vereinen wußte. Helge Roswaenge sang mit Wärme des Ausdrucks und Adel der Darstellung den Belmonte, eine seiner berühmtesten Partien. Mit unglaublicher Behendigkeit seiner voluminösen Statur und virtuosem gesanglichen Vortrag charakterisierte der berühmte italienische Bassist Salvatore Baccaloni die urkomische Partie des Osmin.

Professor Karl Böhm, dessen Mozart-Auslegungen Weltruf besitzen, führte das Orchester der Wiener Philharmoniker zur vollen Höhe seines Könnens. Einen stimmungsvollen, die Absichten des Regisseurs ausgezeichnet deutenden Rahmen schuf der Bühnenbildner Robert Kautsky.

Der Vorstellung, die begeisterte Anerkennung fand, wohnten Reichssportführer von Tschammer und Osten, Gauleiter Dr. Rainer und zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht bei.

Hubert Ritter.

Der Führer bei den Salzburger Festspielen

Mittwoch abend besuchte zum ersten Male der Führer die Salzburger Festspiele und wohnte der Aufführung von Mozarts „Don Giovanni" bei. Als der Führer überraschend in Salzburg eintraf, wurde er von der Menschenmenge, die alltäglich die Anfahrtstraße zum Festspielhaus umsäumt, jubelnd begrüßt. Mit nicht endenwollender Begeisterung grüßten aus dem Zuschauerraum die Festspielgäste den Führer, der zum ersten Male in ihrer Mitte weilte.

Die hervorragende Aufführung in italienischer Sprache, an der unter der musikalischen Leitung von Clemens Krauß namhafteste italienische und deutsche Künstler mitwirkten, wurde von den Festspielgästen mit begeistertem Beifall aufgenommen. Auch bei seiner Rückfahrt nach Berchtesgaden wurden dem Führer stürmische Kundgebungen dargebracht.

Landesbibliothek Oldenburg

Allerlei - so nebenbei

In China stellt das Erklimmen hoher Berge ein beliebtes Mittel zur Büßung begangener Sünden dar. Jede Provinz besitzt eine Anzahl solcher Wallfahrtsberge. Allerdings dünkt die wirkliche Besteigung vielen älteren oder behäbigen Chinesen als mit zu großen Strapazen verbunden. Solche Personen wissen sich zu helfen. Sie versammeln sich vor einem künstlich aus Papier angefertigten Berge, feiern ein Fest davor und beten sitzend die eingebildete Gottheit des papierenen Berges an. Echte Wallfahrer haben vor derartigen Wallfahrern nur wenig Achtung und nennen ihre Veranstaltungen „Hock- und Freßgesellschaften".

*

Frauen schminken sich nicht immer, um den Männern zu gefallen, sondern tun dies mitunter auch mit der gegenteiligen Absicht. In Tibet ist es nämlich gebräulich, daß Frauen und Mädchen sich die Gesichter mit Ruß beschmieren. Sie sagen, daß es geschieht, um nicht bei den Lamas das Gefühl der Liebe wachzurufen. Da diese bekanntlich zur Ehelosigkeit verurteilt sind, wollen die Tibeterinnen ihnen die Bürde des Zölibats nicht erschweren.

*

Bei einer Telefongesellschaft in New York kann man telefonisch Schlaf anfordern. In wenigen Minuten erscheint ein Bote und bringt Schlaftee, Kugeln zum Abdichten der Ohren und Lichtklappen für die Augen. Dieser Kundendienst kostet pro Nacht zehn Mark.

Wenn man ihn allzuoft benutzt, bringt die Rechnung wieder schlaflose Nächte — und das teure Spiel beginnt von neuem.

Autobahn sprengt den Hundskogel

„Weststrecke" durch den Wiener Wald — 635 Meter über Brückenpfeilern

Wien, 10. August. (Eig. Meldung)

Auf zehn Baulosen graben, sprengen und schaffen seit einem Jahr die Arbeitsmänner Dr. Todts die „Weststrecke" der Reichsautobahn durch den Wiener Wald. 4000 Männer sind hier eingesetzt, doch „noch gut 2000 Kräfte mehr könnten wir gebrauchen", erklärt die Oberste Leitung in Wien. Schuschniggs einzigsten Ueberfluß, sein gewaltiges Arbeitslosenheer, hat der gewaltige Wiederaufbau der Ostmark in einem Jahr bis auf den letzten Mann verschlungen. Schon mußten slowakische Arbeiter eingestellt werden.

Neue Donaubrücke führt zum „Ostring"

Rund 53 Kilometer ist die „Weststrecke" lang. Sie führt von der Triesterstraße in Wien bis vor St. Pölten. Auf ihren zehn Baulosen wurden dreizehn Lager zur Unterbringung der Mannschaften errichtet. Vier Parkplätze mit Wasser- und Zapfstellen und ein großes Rathaus sind geplant. Neben dieser Strecke hat bereits der Bau einer Donaubrücke bei Stadlau begonnen. Sie soll den „Ostring" mit der „Weststrecke" verbinden. Doch dieses Projekt ist vorläufig noch nicht spruchreif. Die Linienführung des „Ostringes" muß erst endgültig ausgearbeitet werden. Eines steht allerdings schon fest: Die Reichsautobahn legt sich hier, im Gegensatz zu Berlin, nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, als Ring um die Donaumetropole. Die geographische Lage Wiens sprach gegen diesen Plan.

Durchstich durch den Hundskogel

Die „Weststrecke" stellt trotz ihrer Kürze die Baumeister vor größere Schwierigkeiten. Ein Problem für sich ist der Wiener Wald selbst. Ein Grundsatz der Reichsautobahn verlangt, daß das Landschaftsbild nirgends zerstört werden darf, sondern daß sich die Fahrbahnen in die Landschaft einschmiegen und die Schönheiten des Landes erschließen helfen. Die Erfüllung dieses Gesetzes stieß anfangs im Wiener Wald auf Schwierigkeiten. Heute sind jedoch alle Fragen geradezu vorbildlich gelöst. Von Brunn am Gebirge schlängelt sich die Autostraße nach Gießhübl hinauf. Auf diesem Wege mußte ein Steinbruch zugeschüttet und der Gipfel des Hundskogels durchstochen werden. Von hier oben aus reicht der Blick weit über die rebenbedeckten Hügel bis zur Donaustadt hinüber, deren ehrwürdiger Steffl so den Autowanderer schon aus vielen Kilometern Entfernung grüßt.

Ein Wildbach wird verbaut

Eine 235 Meter lange und 24 Meter hohe Brücke überwindet dann in sechs Bögen das Hagenauertal. Sie führt zu einem Parkplatz mit Liege- und Zeltwiese. Anscheinend nebenbei verbauen die Ingenieure auf der weiteren Strecke den Mödlinger Wildbach. Die Schwechat muß sogar der Autobahn weichen. Sie erhält ein neues, mit Bruchsteinen ausgelegtes Bett. Bei Heiligenkreuz entsteht die größte Brücke dieser Strecke. Sie soll in 68 Meter Höhe und 400 Meter Länge das Sattelbachtal kreuzen. Das nächste Hindernis, ein Hügel gleich hinter dem Sattelbachtal, wird einfach fortgeschaufelt . . .

So verläuft die „Weststrecke" von der Triesterstraße in Wien fast schnurgerade über Brunn am Gebirge bis nach St. Pölten. Sie kommt aus dem Flachland, steigt bei Hochstraß bis zu 600 Meter an und endet dann wieder im Flachland, am Fuße neuer Berge.

Rassenschande im Ausland ist strafbar

Jude besuchte deutschblütiges Mädchen in Zürich

München, 10. August. (Eig. Meldung)

Das Landgericht München fällte vor kurzem ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung, das jetzt vom Reichsgericht bestätigt wurde. Der 57 Jahre alte Volljude Hans Israel Berolzheimer war von 1920 bis 1930 mit einem deutschblütigen Mädchen in München verlobt. Da die Eltern der beiden Partner gegen eine Verbindung waren, wurde das Verlöbnis nach außen hin gelöst, doch setzte Berolzheimer seine rasseschänderischen Beziehungen fort. Als das Mädchen im Sommer 1936 nach Zürich fuhr, wurde sie von ihm häufig besucht. Obwohl Berolzheimer und seine Braut bestritten, daß es in der Schweiz zu einem intimen Verkehr gekommen sei, verurteilte das Landgericht den Juden zu 10 Monaten Gefängnis, denn Rassenschande bleibt Rassenschande, auch wenn sie im Ausland verübt wird.

In Freiberg barst die Erde

Alter Stollen stürzte ein — Ein 100 Meter tiefer Schlund entstand

Dresden, 10. August (Eig. Meldung)

In der Bergstadt Freiburg stürzte ein längst in Vergessenheit geratener Bergwerksstollen ein. Dicht neben zahlreichen Wohnhäusern klaffte plötzlich ein abgrundtiefer Schlund, in dem riesige Erdmassen versanken. Einige Bergleute stellten fest, daß der Einbruch bis in die Tiefe von 100 Metern reichte und sich nach unten noch verbreiterte. Da man befürchten mußte, daß noch weitere Teile des alten Stollens und seiner Nebeneingänge einstürzten, wurden sofort Arbeiten zur Sicherung der umliegenden Gebäude in Angriff genommen.

Schlacht mit Sensen und Hacken

Prag, 10. August (Eig. Meldung)

In einer Ortschaft bei Gitschin entstand eine wilde Schlägerei, die ein Todesopfer forderte. Vier untereinander verwandte Familien gerieten wegen eines Pferdes in Streit, der zu einer regelrechten Schlacht ausartete. Männer und Frauen schlugen mit Sensen und Hacken aufeinander ein. Die Gendarmerie mußte eingreifen und die Streitenden trennen. Ein Mann blieb tot am Platze, ein anderer wurde schwer verletzt. 13 Personen wurden in Haft genommen.

„Weltrekord" im Schlaf

New York, 10. August

Man muß dem 22jährigen amerikanischen Matrosen Paul Worshau zugestehen, daß er eine Art Weltrekord im Schlaf aufgestellt hat; denn er hatte es fertigbekommen, zwischen den Schienen der New Yorker Untergrundbahn fest zu schlafen, während die Züge über seinen Kopf hinwegdonnerten. Ein Angestellter der U-Bahn sah morgens um 7 Uhr, als er zum Dienst kam, den Matrosen zwischen den Schienen liegen. Er nahm an, daß es sich um einen Toten handele, einen Verunglückten oder einen Selbstmörder. Dies meldete er dem Fahrdienstleiter. Im gleichen Augenblick fuhr ein Zug in den Bahnhof ein und wiederum über den „Leichnam" hinweg. Als der Zug ausgefahren war, hoben Angestellte der U-Bahn den Körper von den Schienen. Erst hierbei stellte es sich heraus, daß es sich um einen „lebenden Leichnam" handelte, daß der Matrose nur geschlafen hatte. Er erwachte und hatte außer zwei Schrammen an den Beinen keine Verletzung davongetragen. Nach dem Zustand seiner Kleidung zu urteilen, muß der Mann mehrere Stunden zwischen den Schienen geschlafen haben. Denn es hatte sich eine dicke Staubkruste auf seinem Anzug gebildet. Er selbst kann sich daran nicht erinnern. Sein Bewußtsein hatte ihn in schwertrunkenem Zustand verlassen.

Vermischtes aus Gau und Provinz

Stabschef Lutze besichtigt Emsland und Ostfriesland

Nachdem der Oberpräsident der Provinz, Stabschef Lutze, im vergangenen Winter in einer zweitätigen Besichtigungsreise sich eingehend über die neueste Entwicklung der beiden niedersächsischen Industriezentren in Salzgitter und Fallersleben orientiert hatte, führt ihn den nächsten Tagen wieder eine zweitätige Besichtigungsfahrt nach dem Nordwesten der Provinz, und zwar nach dem Emsland und anschließend nach Ostfriesland.

Die Fahrt, an der neben der persönlichen Begleitung des Stabschefs Vizepräsident Fiebing, Landeshauptmann Dr. Geßner und die Regierungspräsidenten Rodenberg, Osnabrück, Eickhoff, Aurich und Diels, Hannover, sowie SA.-Gruppenführer Böhmker teilnehmen, wird dem Stabschef Gelegenheit geben, sich vor allem über die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiete der Emslandkultivierung zu überzeugen. Darüber hinaus beabsichtigt er aber auch, seine SA.-Männer zu besuchen, die hier in den emsländischen Moorgebieten teils als Wachmannschaften der verschiedenen Straflager, teils als neue Siedler in harter Pflichterfüllung und mustergültiger Einsatzbereitschaft vorbildliche Arbeit geleistet und mit dazu beigetragen haben, wertvolles Neuland für die Erweiterung unserer Ernährungsgrundlage zu schaffen. Nicht zuletzt hat der Oberpräsident den Wunsch, sich an Ort und Stelle von berufener Seite über die Sorgen und Wünsche der einheimischen Bevölkerung unterrichten zu lassen.

Die Fahrt beginnt am Freitag, dem 11. August in Alexisdorf und führt im Laufe des Tages durch zahlreiche staatliche Moorgebiete der Kreise Bentheim, Meppen und Aschendorf-Hümmling, wobei auch einige Straflager besichtigt werden. Den Abend verbringt der Stabschef in Meppen, im Rahmen eines Kameradschaftsabends, an dem neben der Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen, vor alle der SA., Vertreter der Behörden und der heimischen Wirtschaft teilnehmen. Das Reiseprogramm des Sonnabends sieht zunächst eine Besichtigung der Erweiterungsarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal vor. Anschließend geht die Fahrt nach Leer und Emden, wobei auch die neue SA.-Siedlung „Pfalzdorfer Moor" besucht wird. Mit einigen weiteren Besichtigungen von Landgewinnungsarbeiten findet die Fahrt am Sonnabend ihr Ende.

Auto fährt bei Wittmund in Personenzug

Ein Toter, ein Verletzter — Auto in Brand

Gestern in den Nachmittagsstunden ereignete sich in Wittmund ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der um 17,28 Uhr aus Jever in Richtung Norden fahrende Zug passierte den unbeschrankten Straßenübergang Wittmund—Eggelingen. Im selben Augenblick kam ein mit zwei Personen besetzter Personenwagen aus Richtung Wittmund. Der Fahrer dieses Wagens bemerkte im letzten Augenblick das Herannahen des Personenzuges und bremste sofort ab. Er konnte den Wagen jedoch nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen, so daß dieser von dem herannahenden Personenzug erfaßt und auf die Viehrampe geschleudert wurde. Eine Stichflamme brachte den Benzintank zur Explosion, so daß im Nu der ganze Wagen in Flammen stand. Der Fahrer des Wagens, Joh. Leiner aus Horsten, erlitt hierbei einige Brandwunden und starke Kopfverletzung, konnte sich aber eigenhändig aus dem Wagen retten.

Der Unfall wurde von Angestellten der Molkerei bemerkt, die sofort herbeieilten und den halb aus dem Wagen hängenden Mitfahrer, Gerhard Leiner, aus seiner gefahrvollen Lage befreiten. Der bewußtlose Vater G. Leiner und sein Sohn wurden beide sofort in das Krankenhaus in Wittmund nach ärztlicher Anordnung des herbeigerufenen Arztes Dr. Z. übergeführt, wo der Vater Gerhard Leiner seinen Verletzungen gestern abend erlag. Der Zustand des Sohnes ist nicht bedenklich. Die Feuerwehr Wittmund war ebenfalls bald zur Stelle, um den brennenden Wagen zu löschen. Staatsanwaltschaft und Polizei nahmen am Unglücksort den Sachverhalt auf. Wie wir erfahren, sollte der Sohn seinen Vater zu der in Tettenser Altendeich gelegenen Landstelle bringen.

Durch die Geistesgegenwart einer Mutter, die mit ihrem Kinderwagen vor der Bahnüberwegung stand, ist ein weiteres Unglück vermieden worden. Die Mutter riß, nachdem der Kinderwagen durch den brennenden Personenwagen Feuer gefangen hatte, sofort ihr Kind heraus, so daß dieses glücklicherweise unversehrt blieb.

Tödlicher Verkehrsunfall

Weener. Auf der Leerer Landstraße wurde ein 10jähriger Knabe, der mit einem Lastkraftwagen mitgefahren war, bei einer Panne des Wagens, von einem vorüberfahrenden Kraftwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Junge war bei dem Halt des Lastwagens vom Wagen gestiegen und hielt sich zwischen Anhänger und Vorderwagen auf. Er wollte sich zu dem auf der anderen Straßenseite stehenden Fahrer begeben und lief bei dieser Gelegenheit vor den vorbeifahrenden Kraftwagen.

Wieder wird eine alte Windmühle abgebrochen

Oldenburg. In den letzten Jahren sind in allen Teilen des Oldenburger Landes zahlreiche alte Windmühlen abgebrochen worden. An ihre Stelle sind Motormühlen getreten. Trotz der zahlreichen Abbrüche sind jedoch noch immer viele Windmühlen vorhanden, von denen manche schon seit Generationen der Landschaft ihre besondere Note geben. Jetzt wird im Ammerland wieder eine alte Windmühle abgebrochen, und zwar die Godensholter Mühle, ein besonders weithin sichtbares Wahrzeichen der Landschaft. Sie leidet an erheblicher Baufälligkeit, so daß eine Instandsetzung sich nicht lohnt. Künftig wird ein Motor die Kraft des Windes ersetzen.

*

Bremerhaven. Leichenfund. Bei der Nordschleuse wurde die Leiche eines unbekannten Mannes geborgen, die etwa zwei Wochen im Wasser gelegen haben muß. Der Tote ist etwa 30 Jahre alt und 1,78 Meter groß. Er besaß dunkelblondes Haar und braune Augen und trug ein braunes Jackett und braune Hose, und einen bunten Selbstbinder mit Halter mit den Buchstaben M. W.

Wangerooge. Leichenfund. Am Dienstagnachmittag wurde von einem Fischer, der in der Gegend des Westanlegers fischte, eine männliche Leiche geborgen. Da die Leiche schon stark in Verwesung war, konnte der Name noch nicht festgestellt werden.

Zwei kleine Lacher

Hans und Franz teilen sich ein Bett. Eines Abends hört die Mutter ein furchtbares Geschrei aus dem Kinderzimmer. Sie läuft ganz aufgeregt hin und fragt, was los sei.

Da sagt Hans: „Franz will das halbe Bett haben!"

Die Mutter: „Aber darauf hat er auch Anspruch!"

Hans: „Ja, Mutti, das weiß ich ja, aber er will seine Hälfte doch in der Mitte haben!"

*

„Und was haben Sie gemacht, um neunzig Jahre zu werden?"

„Ich habe es abgewartet."



Wenn Kinderbesuch kommt
erregen Sie Begeisterung durch eine
Oetker-Kaltschale mit Einlage

Verlangen Sie die neuen Rezeptblätter „Mit Eifer" (für Puddinge u. Kremspeisen) u. „Wenn Besuch kommt" (für Festgebäcke) von
Dr. August Oetker
Bielefeld

Kaltschale: 1 Liter Wasser, 100-150 g (4-6 gehäufte Eßl.) Zucker, 2 Päckchen Dr. Oetker Sossen- und Kaltschalenpulver Aprikosen-, Kirsch- oder Zitrone-Geschmack, 1/8 Liter Wasser oder Apfelwein z. Anrühren.

Einlage: 1. Pudding: 1/2 Liter Milch, 1 Päckchen Dr. Oetker-Mandella-Puddingpulver, 50 g (2 gehäufte Eßl.) Zucker;

2. Früchte: 250-375 g rohe Früchte, z. B. Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen.

Man bringt das Wasser mit 160 g (4 geh. Eßl.) Zucker zum Kochen, nimmt es von der Kochstelle, gibt den angerührten Inhalt der beiden Päckchen unter Rühren hinein, läßt eine halbe Minute kochen und stellt die Suppe kalt. Damit sich keine Haut bildet, rührt man sie während des Erkaltens häufig um und schmeckt dann mit dem Rest des Zuckers ab.

Man bereitet einen Mandellapudding nach der Gebrauchsanweisung, nimmt jedoch die Anrührflüssigkeit von dem halben Liter Milch und kocht den Pudding 5 Minuten. Er wird in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Form gefüllt und nach dem Erkalten gestürzt. Man reicht ihn anstelle von Klößen zu der Kaltschale.

Die vorbereiteten Früchte werden gezuckert und kurz vor dem Anrichten in die Kaltschale gegeben.

Bitte ausschneiden!

Landesbibliothek Oldenburg

Mode und Heim

Beilage zum „Wilhelmshavener Kurier"

Weiblich und jugendlich — die neue Mode

Die Reichsmodezentrale hat entschieden — 50 von 150 Modellen angenommen — Herrenfasson bei den Kostümen — Rauchblau, eine neue Farbe
Vor der „Uraufführung" der Herbst- und Wintermode

Die Reichsmodezentrale in Frankfurt a. M. hat nach sorgfältiger Prüfung die Grundformen der kommenden Herbst- und Wintermode festgelegt. Von 150 eingereichten Modellen des Deutschen Damenschneiderhandwerks wurden von der Jury nach strengster Prüfung 50 Modelle ausgewählt und angenommen. Die „Uraufführung" der neuen Mode findet am 22. August in Wien statt. Unmittelbar danach werden die Modelle in Frankfurt, Berlin, auf der Leipziger Messe und dann in den übrigen deutschen Städten gezeigt.

Die Modelinie für den kommenden Herbst und Winter steht unter dem Zeichen von zwei besonderen Merkmalen: weiblich und jugendlich. Alles ist fließend und beschwingt. Immer mehr weicht die strenge herrenmäßige Form der Mäntel einer weich drapierten, stark taillierten. Die leicht beschwingte graziöse Glocke setzt sich auch beim Mantel durch. Für die Mantelmode sind zwei Formen vorherrschend, der sehr stark taillierte, in der Hauptsache am Nachmittag getragene Mantel und der weit fallende, insbesondere für den Vormittag und den Sport vorgesehene Mantel. Durchweg sind die taillierten Mäntel hoch geschlossen. Vorn und hinten sind die Mäntel mit schmalen Pelzstreifen so garniert, daß Nahtführungen dadurch unterstrichen werden. Die Schultern sind normal, teilweise ist der Aermel leicht keulenförmig ausgearbeitet. Auch für den Winter werden die Mäntel nicht länger als im Sommer getragen. Der sportliche Mantel behält seine gerade fallende Form.

Sehr streng — aber auch Phantasie

Bei den herbstlichen Kostümen unterscheidet man zwei Typen: das sehr strenge Kostüm in Herrenfasson und das Phantasie-Kostüm, das für Vormittag und Nachmittag geeignet ist. Das strenge Kostüm wird im Herbst und Winter zweireihig getragen und gleicht fast ganz dem Herrensakko. Eine weiche Linienführung gibt ihm die weibliche Note. Der Rock zu diesem Kostüm kann glatt geschnitten werden mit zwei vorn und rückwärts tief eingelegten Falten. Neu für den Herbst ist das kombinierte strenge Kostüm mit der strengen unifarbenen Jacke und hellerem karierten Faltenrock. Das Phantasiekostüm zeigt kurze Jacke, meist einreihig, mit sehr glockig geschnittenem, schwingendem kurzem Rock.

Prinzeßkleider am Nachmittag

Bei den Vor- und Nachmittagskledern ist die starke Figurbetonung und eine beachtliche Einschnürung der Taille charakterisiert. Die Röcke sind von loser und schwingender Weite und zeigen mancherlei interessante Variationen, Faltengarnierungen, angekrauste Partien werden oft seitwärts, teils auch vorne angebracht. Kurze, aber durchaus normal angesetzte Aermel werden bevorzugt, stets schlank und eng gearbeitet. Mehrbahnenröcke, stark in Glocken geschnitten, finden wir viel bei Prinzeßkleidern, die neben den Spenzerkleidern das Bild beherrschen. Die Vormittagskleider weichen von der bisher üblichen sportlichen Note etwas ab und nähern sich der weichen nachmittäglichen Linie. Es werden sehr viel Taste, Faille, Moirée und gestreifte Materialien verarbeitet. Auch Spitzen finden viel Verwendung. Seidenjersey, Crepp, Frisé werden für Nachmittagskleider bevorzugt.

Schwarz — die Farbe des Abendkleides

Aus der vorigen Saison wird das Stilkleid aus Taft, oft in karierten und lebhaft gemusterten Materialien mit Aermeln und weiten gebauschten Röcken gearbeitet, übernommen. Neu ist das schlanke Kleid im Empirestil, das eine hohe Büstenbetonung, eine etwas höher gelegte Taille, schlanke, nur leicht modellierte Hüftpartien und kleine, nach rückwärts liegende Garnierungen aufweist. Bei den Farben herrscht schwarz vor, sehr viel braune Töne in aparten Farbabstufungen behaupten sich daneben. Neu sind auch rauchblaue Töne.

Auch bei den Mänteln ist schwarz neben braun sehr beliebt. Neu ist ein Weinrot-Braun, das sowohl für sportliche als auch für nachmittägliche Mäntel Verwendung findet. Als Materialien werden für Mäntel rauhe Stoffe, Frisé, Velour, viel Zippelin und auch schwere Retinées verarbeitet. Für sportliche Mäntel verwendet man Flausche, schwere Tweeds und langhaarige Schottenkaros. Rauhe Shetlands, handgewebte Tweeds und feinfädig gezwirnte Qualitäten mit feinen Punktmusterungen, Flanelle mit Kreidestreifen und großen Ueberkaros sind für die strengen Kostüme bevorzugt. Unter den Farben stehen blaue und braune Töne im Vordergrund.

Und die Gewürztüten?

Vor kurzem war mir der Pfeffer ausgegangen, schnell lief ich zu meiner Nachbarin, denn wir helfen uns immer gern aus. Sie holte eine große Büchse, die voll von kleinen Tüten war. Eine wahre Sinfonie von Gerüchen herrschte darin. Da steckte die Vanillestange zwischen den Nelkenköpfen und Zimt und allerlei Tüten, aber der Pfeffer war nicht zu entdecken. Da — ein kleines Restchen! — „Das wird er wohl sein", meinte sie, und beide rochen wir daran. Aber es roch nach allem und nichts, der Geruch war weg und anderer hatte ihn verdrängt.

Im stillen sagte ich zu mir: „Ja, so hast du es früher auch gemacht." Wo sollte man auch hin mit den vielen Tüten?

Da gibt es eine billige und saubere Möglichkeit. Jede Hausfrau braucht Senf, der in kleinen, netten Gläschen mit Schraubdeckel geliefert wird. Jedes leere Gläschen wird gleich mit einem Schild versehen und einem Gewürz zugewiesen. Heute stehen wohl ein Dutzend nebeneinander vorn im Schrank, nehmen kaum Platz weg, sehen hübsch aus und erfüllen völlig ihren Zweck. Meine Nachbarin war ganz begeistert, als ich ihr diese Einrichtung zeigte. Charlotte Schmidt.

Der neuzeitliche Küchenzettel

Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks stellt uns nachfolgende Anregungen für Mittaggerichte zur Verfügung. Montag: Hammelfleisch mit grünen Bohnen, Kartoffeln; Dienstag: Fisch mit Gurken und Tomaten, Kartoffeln; Mittwoch: Blumenkohl mit holländischer Tunke und Haferbratlingen mit Kartoffeln; Donnerstag: Rindergulasch im Kartoffelrand, Bohnensalat; Freitag: gespickter Fisch im Ofen gebraten, Weißkohlsalat, Kartoffeln; Sonnabend: Wurzel-Schweinefleisch-Kartoffel-Eintopf mit reichlich Petersilie; Sonntag: Braten mit grünem Salat und Kartoffeln. Quargkrem mit Früchten.

Fisch mit Gurken und Tomaten. 1 kg Fischfilet, Salz, Säure, ½ kg Tomaten, etwas Mischfett, 1 Zwiebel, etwas Apfelwein, Mehl.

Der Fisch wird gewaschen, gesalzen und gesäuert und in Stücke geschnitten, dann dünstet man in Fett eine Zwiebel glasig, gibt etwas Apfelwein hinzu, läßt ihn zum Kochen kommen, legt die Fischstücke hinein und läßt sie garziehen. Während dieser Zeit dünstet man Gurken und Tomatenstücke in etwas Fischfett. Der Gemüsesaft, welcher sich gebildet hat, und der Fischsaft werden zusammen zu einer sämigen Tunke, die man über den mit dem Gemüse umlegten Fisch gibt.

Haferbratlinge. 150 g Haferflocken, ½ Liter kochende Milch, 2 Eier, Salz, Petersilie, Schnittlauch, Zwiebel, etwas Butter oder Margarine, Mischfett zum Braten.

Die Haferflocken übergießt man mit der heißen Milch und läßt sie ganz einziehen. Dann gibt man die Eigelb und den Eischnee dazu, würzt mit Salz, gehackter Petersilie und Schnittlauch und der in einem Löffel Butter oder Margarine gerösteten kleingeschnittenen Zwiebel und backt von dieser Masse in heißem Fett kleine Plätzchen.

Für die schönen Sommertage



M 8097 K 8096

Beyer-Modell B 7612 (Oberweite 92 und 100 cm). Die Bluse aus Georgette hat vorn und hinten Faltengruppen, die oben quer durchsteppt sind. Sehr kleidsam ist das schmale vorn zur Schleife gebundene Kragenbündchen. Erforderlich: etwa 2,20 m Stoff, 98 cm breit.

Beyer-Modell S 7611 (Oberw. 92 u. 100 cm). Ein schwerer kunstseidener Diagonalstoff in zarter Pastellfarbe ist geeignetes Material für das Kostüm, an dem Kragen und Revers dicht durchsteppt sind. Dazu nebenstehende Bluse. Erforderlich: etwa 3,70 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell B 7495 (Obw. 88 u. 96 cm). Diese kragenlose Kompletjacke aus dunkler Seide läßt sich als Ergänzung zum nebenstehenden Kleid, aber auch zu vielen anderen Kleidern tragen. Erforderlich: etwa 1,90 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell K 7494 (Oberweite 88 und 96 cm). Eine leichte Seide mit modischem Blütenstreifenmuster ist zu diesem Kleid schräg verarbeitet. Der Rock hat vorn eine breite Faltengruppe. Kragenbündchen mit vorn gebundener Schleife. Kurze Keulenärmel. Erforderlich: etwa 3,60 m Stoff von 92 cm Breite.



B 7612 S 7611 B 7495 K 7494



K 36125 K 7922

Beyer-Modell M 8097 (Oberw. 96 und 104 cm). Dieser leichte Mantel kann aus weißem Leinen oder feinem Wollstoff hergestellt werden. Er ist leicht taillliert, Kragen und Revers sind breit abgesteppt. Erf.: etwa 4,60 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell K 8096 (Oberweite 96 und 104 cm). Einen hübschen Schmuck an diesem leichten Sommerkleid bildet die Handstickerei auf den Taschen, die man nach dem Beyer-Abplättmuster Nr. 11911/0 ausführt. Das Kleid mit vorderem Knopfschluß hat vorn Falten. Erf.: etwa 3,85 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell K 36125 (Oberweite 88, 96, 104 cm). Auch für etwas stärkere Figuren ist die Form dieses Sommerkleides aus gemusterter Seide günstig. Am Ausschnitt Bogenränder. Erforderlich: etwa 4,10 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell K 7922 (Oberweite 92 und 100 cm). Ein gestreifter Waschstoff wird zu diesem jugendlichen Kleid schräg verarbeitet. Der breite Miedergürtel ist dem Kleid aufgesteppt. Glokkenrock aus 4 Bahnen. Erforderlich: etwa 4,50 m Stoff von 80 cm Breite.

Zeichnung: Hudel

Ihr Stoffhaus hat in schönen STOFFEN eine große Auswahl
und jetzt im SSV. ganz besonders günstige Preise.
Nehmen Sie vor allem wieder die Gelegenheit zum Schluß des SSV. wahr!
Donnerstag, Freitag und Sonnabend gibt's RESTE ganz billig!

Ihr Stoffhaus
Klauke & Peine
Gökerstr. 22, neben dem Kurier

Landesbibliothek Oldenburg

Winzehn Jown mit Lilf

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München 1938

11. Fortsetzung.

Auf dem Dorfplatz stand ein Wagen mit zwei Pferden davor. Es waren Rauters Wagen und Pferde und er war womöglich noch stolzer als sein Junge. Aber keiner sagte ein Wort darüber, sie waren beide stolz. Der alte Rauter hatte den Anfang geschafft. Man nannte ihn zum Unterschied von Michael den alten, obwohl er um diese Zeit nicht mehr als fünfunddreißig Jahre zählte. Nach jahrelanger Arbeit war es ihm gelungen, sich soviel zu ersparen, daß er sich eine Papiermühle kaufen konnte. Jetzt hatte er ein kleines Haus, einen kleinen Garten, zwei große wilde junge Hunde und sechs Leute, die für ihn arbeiteten und die Bäume fällten. Wohl ging er während der Saison selbst ins Lager hinaus, überwachte den Schlag und half voll wilder Freude mit beim Flößen und stand an den großen Kesseln und rührte den dicken zähen Brei oder half beim Heizen der Oefen, aber oft war er jetzt in den Städten oder bei einem Anwalt oder fuhr herum und kaufte Land auf, Grund und Boden. Wieder mußte Michael zur Schule gehen, wieder blieb er drei Jahre fort. Als er wiederkam, erkannte er das kleine alte Haus und das Gärtchen nicht mehr. Eine kleine Stadt war entstanden. Karl Rauter belieferte halb Amerika mit Papier. So fing es an, so ging es weiter. Nur mit dem Unterschied, daß Michael jetzt in den Büros seines Vaters arbeitete. Von der Pike auf lernte er, was es hieß, einen Betrieb zu leiten, aber mit sechzehn Jahren endlich bekam er seinen eigenen Schreibtisch in der Buchhaltung. Einige Wochen später jedoch eröffnete sein Vater ihm, daß er auf die Universität gehen sollte.

„Du hast nicht genügend Vorbildung, ich weiß, aber ich bin bereit, dir alle Möglichkeiten zu schaffen. In einem Jahr hast du das Fehlende nachgeholt oder . . .", und Karl Rauter hob scherzhaft drohend seine gewaltige Faust. Mit Hilfe zweier Hauslehrer gelang es ihm, die verschiedenen Examina zu machen, dann begann das Collegeleben in einem Universitätscamp, wo sich Michael als bester Baseballspieler bewies und deshalb unerhört beliebt war. Er war ein mittelmäßiger Schüler, aber er graduierte schließlich wie alle anderen, und als er heimkehrte, diesmal nachNew York, traf er in seinem Vater einen mehrfachen Dollarmillionär. Es verblüffte ihn nicht. Er hatte immer in Karl Rauter sein Ideal gesehen, ihm alles zugetraut. Und der große und der kleine Trapper schlossen bald eine herzliche Freundschaft miteinander.

Im Jahre 1914, an Michaels einundzwanzigstem Geburtstag, wandelte Karl Rauter seine Firma in eine Aktiengesellschaft um. Sie war zu groß geworden, um der Besitz eines einzelnen zu sein.

o III

Die nächsten zwei Jahre arbeitete Michael bei einem befreundeten Bankier, später in einer großen Holzhandlung, dann wieder im Verwaltungsrat einer großen Bahn. Er lernte Menschen beurteilen und in schwierigen Lagen einen klaren Kopf behalten.

Als Amerika in den Krieg eintrat, sah Michael seinen Vater zum zweitenmal weinen. Er war als deutschfreundlich verschrien und wurde verschiedentlich gewarnt, seine Einstellung nicht allzu deutlich zu zeigen. Krisen kamen und gingen und wurden siegreich überwunden, immer mächtiger und reicher ging die Firma Rauter aus ihren verschiedenen Kämpfen hervor. Vater und Sohn bewohnten um diese Zeit ein schönes Apartement am Riversidebrive, waren aber, so oft es ihre Zeit erlaubte, in ihrem großen Haus in Connecticut, bis sie schließlich ganz und gar aufs Land übersiedelten. Eine alte Hausbälterin führte ihnen die Wirtschaft. Sie hatten jetzt viele gesellschaftliche Verpflichtungen und die gemensamen Ausflüge in die hohen Wälder an der kanadischen Grenze wurden immer seltener. Die Firma Rauter besaß riesige Wälder und Elektrizitätswerke, Papierfabriken und Bahnen, und es blieb wenig Zeit zu privaten Vergnügungen.

Dann kam der Silvesterabend, an dem die beiden Rauters eine große offizielle Gesellschaft in einem der schönsten Hotels New Yorks gaben. Unzählige waren eingeladen und brachten ihrerseits wiederum Freunde und Bekannte mit. Unter den letzteren befand sich ein rothaariges, wunderschönes junges Mädchen, das ein Mann namens Lombard eingeführt hatte und das weder einen großen Namen, noch irgendeine gesellschaftliche Stellung besaß, sondern in einem Nachtlokal als Tänzerin auftrat. Ihr Erscheinen erregte Neugier und Geflüster und die sensationshungrige Presse erwähnte am nächsten Tage ihren Namen, Winnifred Bray, und brachte den alten Rauter als ihren Gönner in einen Zusammenhang mit ihr. Michael lachte, als er die Notiz in der Zeitung las. Er lachte nicht mehr, als zwei Wochen später sein Vater von einer Reise aus Mexiko zurückkehrte und ihm etwas verlegen mitteilte, daß er Winni geheiratet habe.

Michael beschloß, um seinen Vater nicht zu verletzen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, aber nie gelang es ihm, zu erfahren, wie diese merkwürdige Heirat zustande gekommen war. Er versuchte es sogar, weiter mit seinem Vater und der neuen Mutter zusammen zu leben, aber seine Nerven hielten es nach kurzer Zeit nicht mehr aus und er nahm sich eine kleine Junggesellenetage in New York. Er hatte eine starke Abneigung gegen Winni, die das Geld zum Fenster hinauswarf und ihn in Typ und Benehmen allzu sehr an jene Art Mädchen und Frauen erinnerte, die man wegwerfend „Goldigger" nannte. Es war ihr gelungen, den reichen Rauter einzufangen und nach wenigen Wochen schon war es ganz offensichtlich, daß sie nichts weiter als das Geld ihres Mannes interessierte. Der alte Rauter litt sichtlich darunter, daß seine Frau und Michael sich nicht verstanden. Aber beide sprachen nicht über das, was sie bewegte. Beide hatten Angst, sich in die Augen zu sehen, beide scheuten sich vor einer Aussprache, die vielleicht ihr inniges Verhältnis zerstört hätte. Auch ging Michael, auf einmal sich selbst überlassen, jetzt seine eigenen Wege. Er war Ende der Dreißig und viele hatten es oft gewundert, ihn noch immer als Junggesellen zu sehen. Jetzt lernte er Carol kennen. In diesem Herbst gingen die Rauters zum erstenmal seit langer Zeit wieder nach Kanada und wanderten tagelang, wie sie es in ihrer Jugend getan, durch die herbstlichen Wälder, die wie ein goldenes Feuer lohten. In einer Nacht, in der ein wilder Wind den nahenden frühen Winter kündete, saßen sie beide an einem mächtigen Feuer vor einer Blockhütte und bereiteten gerade ihr Abendbrot, als der alte Rauter sich plötzlich umwandte und sagte:

„Mach's gut, Michael. Vergiß nie, daß wir alles unserer Hände Arbeit verdanken. Du warst ein guter Sohn, kleiner Trapper."

Und zum letztenmal hörte Michael seinen Vater lachen, dieses laute vergnügte Lachen, das er stets so geliebt. Dann sank der alte Rauter vornüber, gerade so, als wollte er sich nur die Hände an dem hellbrennenden Feuer wärmen, und bevor Michael die schwere große Gestalt auffangen konnte, war sein Vater tot.

Michael blieb allein in den Wäldern, in denen er seinen Vater begrub. Erst zwei Wochen später kehrte er in die Stadt zurück, anders, härter und sehr allein. Und dann stellte es sich heraus, daß Karl Rauter seinen gesamten Aktienbesitz, alles, wie es ging und lag, Winni Bray, seiner zweiten Frau, hinterlassen hatte. Michael war auf ein Pflichtteil gesetzt. Er konnte es nicht fassen, glaubte es nicht, hielt es wie alle anderen für völlig unmöglich, daß Karl Rauter sein Lebenswerk anstatt dem geliebten Sohn, der es hatte aufbauen helfen, einem rothaarigen Girl vermacht hatte, das niemals für die Arbeit ihres Mannes Interesse gezeigt.

Sein Erbe, das Werk seines Vaters, dessen Entwicklung und Ausbau seine Lebensaufgabe war . . es war ganz einfach unausdenkbar. Er versuchte, Winni zu erreichen, es hieß, sie sei mit ihrem Anwalt in Europa. Er sprach mit den Beratern seines Vaters. Das Testament trug die Unterschrift Karl Rauters, von Allan Lombard, einem kleinen Anwalt, als Zeugen beglaubigt.

Es gab nur eine einzige Möglichkeit, Winni Rauter zu einer Aussprache zu veranlassen. Wenn sie Geld wollte. Sie sollte es haben, sie sollte seinetwegen ein fürstliches Leben führen, nur die Aktien sollte sie ihm überlassen. Michael hatte sich einen Plan zurechtgelegt, einen klugen, mit zwei erstklassigen Anwälten durchsprochenen Plan, als er sich im Hotel „George V." in Paris unerwartet Winni und Lombard gegenübersah, die ihm mitteilten, daß sie vor fünf Tagen geheiratet hätten. Es kam zu einem erregten Wortwechsel, in dem Lombard die Vorschläge Michaels als lächerliche Angebote zurückwies. Ein Wort gab das andere. Michael wußte nun, daß Winni nur ein Werkzeug in einem abgekarteten Spiel war, durch das Lombard ihm sein Erbe gestohlen hatte. Plötzlich nahm Lombard eine Pistole aus der Tasche, wahrscheinlich nur, um ihn herauszufordern. Ihn aber verließ die Besinnung. Er griff seinerseits zur Waffe, legte an und feuerte.

Alles, was dann geschah, blieb für Michael unerklärlich. Er wurde abgeführt ins Untersuchungsgefängnis, wo er über die gewöhnliche Frist hinaus blieb. Er sah seinem Prozeß kalt entgegen. Schön, er hatte versucht, Lombard in Notwehr zu erschießen, man würde ihn verurteilen, aber die Welt würde endlich die Wahrheit erfahren. Leute kamen und gingen. Was ihn verwunderte und erbitterte war, daß seine amerikanischen Anwälte nicht zugelassen wurden. Oder waren sie auf sein Kabel hin überhaupt nicht erschienen, hatte Lombard es verstanden, sie zu bestechen? Er, der jetzt reicher und mächtiger war als Michael und über alle Mittel der Rauterwerke verfügte. Michael kannte sein Land und seine Leute, wußte, daß man mit Bestechungen vieles erreichen konnte, wußte, daß Lombard fähige Leute brauchte, um sein Werk weiter zu leiten, und daß er denjenigen, die bisher an ihm, Michael, und seinem Schicksal interessiert waren, nur große Stellungen zu versprechen brauchte, um sie für sich zu gewinnen. Oh, er konnte ihnen den Mund stopfen, konnte Richter und Anwälte und die Presse und die öffentliche Meinung kaufen.

(Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

Ein Wort von Paul de Lagarde:

Je schwerere Aufgaben einem Volke, einem Stamme gestellt sind, auf eine desto höhere Stufe steigt dieser Stamm und dieses Volk.

Köpfchen! — Köpfchen!



Schnitter-Rätsel

Folgende Buchstaben: A, A, B, D, D, D, E, E, E, E, H, H, J, M, R, R, sind so in die Felder des Quadrats einzusetzen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen nachstehende Wörter bilden.

Waagerecht und senkrecht: 1. Getreideschnitt, 2. Blutgefäß, 3. Göttin der Jugend, 4. Zahl.

*

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Silben-Kreuzwort-Rätsels

Senkrecht: 1. Mekka, 2. Kasper, 3. Dekade, 4. Oran, 6. Lilie, 7. Kokospalme, 8. Filiale, 9. Oberlehrer, 13. Matrose, 16. Polenta, 17. Düne, 19. Seite, 21. Petrus.

Waagerecht: 2. Kaskade, 4. Oper, 5. Kali, 7. Koran, 8. Fidelio, 10. Juli, 11. Eber, 12. Palma, 14. Abend, 15. Metropole, 17. Dürer, 18. Selen, 19. Seine, 20. Tapete.

Unsere Kurzgeschichte:

Die Feldmütze neuer Art / Von F. A. Koeniger

„Dürfen dürfense alles, nur erwischen lassen dürfense sich nicht!" — Das war die ständige Antwort des Spießes, wenn irgendein ahnungsloser Rekrut vor ihm „Männchen machte" und anfing: „Bitte Herrn Oberfeldwebel fragen zu dürfen, ob . . ."

Während Schütze Heinrich Pillemann sich dieses Spruches erinnerte, saß er vor seinem Quartier auf einem Baumstamm und wienerte inbrünstig seine Treter, an denen noch der Lehm des letzten Manövertages baumelte. „. . nur erwischen lassen dürfense sich nicht!" murmelte Pillemann gedankenverloren. Man sah es seiner traurig nach unten gezogenen Nase an, daß ihn was drückte. Pillemanns Bewegungen mit der Schuhputzbürste wurden langsamer und langsamer. Dann hielt er ganz inne. Wer Pillemann kannte, der hätte jetzt 100 zu 1 gewettet, daß Pillemann nachdachte. Und zwar so scharf wie möglich. Schöne Schweinerei das mit der „Feldmütze neuer Art".

„Nachexerzieren werdense, Pillemann, wenn morgen beim Appell die Mütze nicht da ist! Nachexerzieren, bis Se 'ne harmlose Milchkuh für'n feindlichen Spähtrupp halten!" So ähnlich hatte sich der Spieß zu dem Verlust von Pillemanns „Feldmütze neuer Art" geäußert. — Pillemann hatte sich verteidigt: „Ja, aber ich hab' se doch verlor . . ." „Was Se haben, interessiert mich nicht!" schnitt ihm der Spieß das Wort ab, „Ihre Mütze haben Se zu haben, verstanden? Weg, maschmasch!!"

„Verdammte Schweinerei, tfai!" Pillemann spuckte auf die Stiebel, wienerte und dachte wieder nach. — Also organisieren! — Bei seinen Kameraden und Mitmarschierern? — Ausgeschlossen! — Aber wo . . . wo? Wo sollte man denn in diesem gottverlassenen Nest eine Feldmütze neuer Art auftreiben und noch dazu bis morgen früh?!

Peng! Pillemann hatte in einer Aufwallung von Zorn seine Blankgewienerten in die offene Scheune geknallt und beschlossen, sich die Sache in Ruhe bei einer Molle in der einzigen Kneipe des Dorfes durch den Kopf gehen zu lassen.

Pillemann hatte kaum die zweite Molle hinter die graue Halsbinde gekippt, als die Tür aufging und der Spieß eintrat. „Achtung!" — „Weitermachen!" winkte der Spieß ab.

Der hatte ihm gerade noch gefehlt. Pillemann zahlte. Gerade wollte er sich erheben, um zu gehen, da fiel sein Blick auf die Garderobe gegenüber. Direkt darunter saß der Spieß, und darüber schaukelte noch seine „Feldmütze neuer Art". Wie Pillemann mit sicherem Blick feststellte. Dabei schoß ein verwegener Gedanke durch Pillemanns Rekrutenschädel. Der Spieß blätterte in einer Zeitung. Da oben die Mütze. Wenn er jetzt . . . „Dürfen dürfense alles, nur erwischen lassen dürfense sich nicht!" — Die Gedanken Pillemanns überkugelten sich. Pillemann erhob sich, ging auf die Tür zu und im Vorbeigehen . . .

Als Pillemann mit keuchenden Lungen in seinem Manöverquartier landete, war der Haken, an dem bisher die Feldmütze neuer Art des Spießes gebaumelt hatte, leer. Pillemann dagegen stellte fest, daß die Hutnummer des Oberfeldwebels mindestens 5 bis 6 größer war als seine eigene. Ratsch! — raus mit dem Namen. — Mit affenartiger Fixigkeit nähte Pillemann den eigenen Namen an die Stelle. So, und nun noch einen provisorischen Abnäher, damit das Biest nicht immer über die Ohren rutschte und — fertig! — Pillemann schlummerte dem Appell verhältnismäßig ruhig und gefaßt entgegen. — Aber als er am nächsten Morgen in Reih und Glied stand und das „Mützen ab!" des Spießes hörte, der heute ausnahmsweise eine „Feldmütze alter Art" trug, da hatte er das Gefühl, als ob er direkt vor der Mündung eines feindlichen SMGs läge.

„Pillemann!" Das war der Spieß! — „Hier, Herr Oberfeld!" — „Haben Sie Ihre Mütze wieder?" — „Jawoll, Herr Oberfeld!" — „Vortreten!" — Pillemann baute sich vor dem Spieß auf. — „Vorzeigen!" — Der Spieß drehte die Mütze nach allen Seiten, dann sah er Pillemann an: „Was haben Sie für eine Kopfnummer?" — „Dreiundfuffzig, Herr Oberfeld!" ächzte Pillemann. „Aufsetzen!" befahl der Spieß. Pillemann hatte das Gefühl, als ob seine Hände zitterten wie ein Lämmerschwanz, als er die Mütze aufsetzte. „Hm, paßt Ihnen ja, wie?" — „Jawoll, Herr Oberfeld!" stöhnte Pillemann. — Worauf wollte der Kerl bloß hinaus? — Pillemanns Stirn wurde feucht. „Hm, weg maschmasch!! — Eintreten!" — Pillemann flitzte zurück. — „Alles weg, maschmasch!!" — „Pillemann!" — „Hier, Herr Oberfeld!" —

Jetzt war's aus. Pillemann sah sich bereits mit schwerem Tornister über die Hügel galoppieren. „Pillemann, was ist mein Kernspruch?" „D . . . d . . . ürfen dürfense alles, nur erwischen lassen, dürfense sich nicht!" — „Hm, und wennse in Zukunft mal Feldmützen neuer Art enger nähen, Pillemann, dann nehmense keinen weißen Zwirn, sondern grauen, das fällt nicht so auf, verstanden? — — Weg maschmasch!" —

Als Pillemann vor dem Quartier seine Schuhe wienerte, pfiff er ein flottes Soldatenlied und fand, daß das Soldatenleben eigentlich doch verdammt schön sei.

Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

Landesbibliothek Oldenburg

Auch Wilhelmshavens Soldaten als Sieger

Bei den Reichswettkämpfen der SA. in Kiel

Zu unserer Meldung über die Reichswettkämpfe der Marine-SA. in Kiel haben wir noch nachzutragen, daß Wilhelmshavens Marinesoldaten erfreulich gut bei dieser großen sportlichen Veranstaltung abgeschnitten haben.

Wie berichtet, belegte die 1. MSA. Kiel den ersten Platz, die 3. MSA. der Ostsee den zweiten Platz. Mit nur ganz geringem Punktabstand folgte die 4. SStA. Wilhelmshaven, mit 3653,3 Punkten vor der 8. SStA. Leer mit 3455,9 Punkten und der 2. Zerstörer-Flottille Wilhelmshaven mit 3376,1 Punkten, wobei diese Leistung um so höher zu werten ist, als den Soldaten der Zerstörer nur eine außerordentlich geringe Vorbereitungszeit zur Verfügung stand.

Als beste Mannschaft der SA., allerdings erst an sechster Stelle, beendete die SA-Gruppe Sachsen mit 3276 Punkten diesen Kampf. Man darf allerdings dabei nicht vergessen, daß die SA. unter ganz anderen Bedingungen in diesen großen sportlichen Wettbewerb hineingeht und natürlich den Soldaten, die einen Teil des Wettbewerbs auch sonst im dienstlichen Betrieb erledigen, nicht ganz gewachsen sein kann. Es wäre darum auch zu wünschen, wenn beim nächsten Reichswettkampf die Soldaten in einer Gruppe für sich und die SA. auch in einer Gruppe für sich den Wettbewerb austragen.

Grippe erforderte die meisten Krankenscheine

Eine erstmalige Ermittlung

Auf Anregung des Reichsgesundheitsamtes ist mit Genehmigung des Reichsarbeitsministers eine einheitliche, freiwillige Statistik der Pflichtkrankenkassen nach Krankheitsarten eingerichtet worden. Dabei kann man die für die Volksgesundheitspflege wichtigen Feststellungen über die Ursachen der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle treffen. Soeben wird ein erstes Ergebnis der neuartigen Ermittlungen durch das Statistische Reichsamt bekanntgegeben. Es handelt sich um das Berichtsjahr 1937, wo insgesamt 87 Krankenkassen mit 4,38 Millionen Mitgliedern entsprechende Berichte erstatteten. Im ganzen wurde während des Berichtsjahres bei diesen Kassen 1,09 Millionen männliche und 0,68 Millionen weibliche Krankheitsfälle gemeldet. Bei den männlichen steht, wenn man von den durch äußere Einwirkung verursachten Verunglückungen und Verletzungen absieht, eine übertragbare Krankheit, die Grippe, an der Spitze der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankungen. Auf sie entfielen 9,1 v. H. aller Krankheitstage der Männer. Hieran schließen sich Arbeitsausfälle durch Muskelrheumatismus mit 5,1; Bronchitis mit 4,4; Furunkel, Abszesse usw. mit 3,8; andere Magenkrankheiten mit 3,6; Magen- und Zwölffingerdarm-Geschwüre mit 3,4 und organische Herzkrankheiten mit 3,2 v. H. aller Krankheitstage. Auch beim weiblichen Geschlechten fällt die große Zahl der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitstage auf die Erkrankung an Grippe, nämlich 9,6 v. H.; weiter folgen Mandel- und Rachenentzündungen usw. mit 4,5; organische Herzkrankheiten mit 3,8; Bronchitis mit 3,5 und Neurasthenie und Neurosen mit 3,4 v. H. aller Krankheitstage.

Jeder Volksgenosse erwirbt die Reichsparteitagsplakette!

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Schlachthof

Freibankfleisch-verkauf:
Freitag 14 bis 17 Uhr und Sonnabend 8—9 Uhr. Beginn: Nr. 301.

Zu verkaufen

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Uhlandstraße 18, Erdgeschoß links.

Sportwagen und Kinderklappstuhl, gut erhalten, zu verkaufen. Bismarckstraße 141, I rechts.

Stabiler, 4rädriger Handwagen billig zu verkauf. Peters, Rüstersiel, Siedlung, Deichweg 3.

Berufskleidung für Köche und Konditoren, Jacken, Schürzen, Hosen, zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Moderner Gaskocher, ovaler Spiegel billig abzugeben. Lindenstraße 30, Neubau.

Zu verkaufen eine gebrauchte Bettstelle m. Matratze. Werftstraße 73 II.

Graue Uniform, Größe 54, neuwertig, Gamaschen, Siedlerhandwerkszeug billig verkäuflich. Bismarckstr. 73, Hof, links.

Habe kleinen, fast neuen Küchenherd (Rechtsfeuerung) zu verkaufen. Johann Babberg, Gartenweg 2.

Sehr gut erhaltenes Schlafzimmer mit Kommode und zwei Schränke zu verkaufen. Peterstraße 61, I lks.

Zu verkaufen **ein Fenster,** 157×225 cm, mit Fensterbrett; **vier Fenster,** 108×225 cm, mit Fensterbrett; **ein Fenster,** 100×52 cm; **drei Kellerfenster,** 88×65 cm; **drei alte Badeöfen.**
Arthur Schütz, Börsenstraße 37.

Kinderwagen mit Zubehör zu verkauf. Bismarckstraße 118, 4. St.

Bett mit Auflegern, Schrank, Nachttisch, Kommode zu verkauf. Bremer Str. 69, II rechts.

Couchsofa
u. 1 Sessel, neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Scholte, Grenzstr. Nr. 15.

Gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen. Nordstraße 17, unten.

Küchenherd zu verkaufen. Schloßstraße 9, Hinterhaus.

1 fast neues Unterbett billig abzugeben. Flensburger Str. 14, III, rechts.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Schlafzimmer, gut erhalten. Bremer Str. 6, III, rechts.

Verkauf Kantholzer, Fußbodenbretter, Schalholz, Abbruch Pferdesammelstelle Ecke Leibniz-Holtermannstraße.

Gutes Herrenfahrrad 16, Damenfahrrad 18 zu verkaufen. Gutschmidt, Glaserei, Wilhelmshavener Straße 45.

Kaufgesuche

Gut erhaltener Korbkinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter J. 464 an „Kurier".

Kleines Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 477 an Kurier

Ackerbude zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe unter J. 478 an „Kurier".

Koffergrammophon, eventl. mit Platten, zu kaufen gesucht. Conring, Roonstr. 68

Gebrauchtes Vertiko gesucht. Bismarckstr. 97, Erdgeschoß.

Zu vermieten

Zimmer

Großes, leeres Zimmer mit Kochgelegenheit an nur ältere Frau zu vermieten. Angebote unter J. 479 an Kurier

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Ulmenstraße 40, II, rechts.

Gut möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten. Nähe Rathaus. Zu erfragen im „Kurier".

Wochenendfahrer zum Mitbewohnen gesucht. Kieler Str. 54, Gartenhaus I, links.

Mietgesuche

Zimmer

Aelteres, berufstätiges Ehepaar sucht gut möbliertes Zimmer im Inselviertel. Angebote unter J. 468 an „Kurier".

Für sofort, 1. September oder 1. Oktober

Laden

in guter Lage mit Nebenräumen gesucht.

Neddersen
Grundstücksvermittlung,
Viktoriastraße 21 / Fernruf 99

Unterstellraum

für kleine Zugmaschine gesucht. Angebote unter J. 485 an „Kurier".

Ingenieur sucht ab sofort, spätestens 1. Septbr. 1939, gut möbliertes Zimmer in Nähe neuem Rathaus. Preisangebote unter J. 475 an Kurier

Möbliertes oder leeres Zimmer von solidem, jungem Mädchen (Angestellte) gesucht. Angebote unter J. 472 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter J. 484 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 1—2 möblierte Zimmer für sich und seine ebenfalls berufstätige Frau. Angebote unter J. 431 an „Kurier".

Dauermieter sucht einfach möbliertes Zimmer, Nähe Werftor 4, ab sofort. Angebote unter K. 469 an „Kurier".

Ruhiger, solider Handwerker sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 470 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kochherd oder Küche. Angebote unter H. 1376 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, möglichst mit Telefon, sofort gesucht. Angebote J. 486 „Kurier".

Berufstätige Dame sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 471 an Kurier

Werftangestellter sucht ab 15. August für seine Frau ein möbl. Zimmer auf etwa 4 Wochen. Angebote mit Preisangabe unter K. 543 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 51.

Wohnungen

Für 1. Sept. oder 1. Okt.

4-, 5- oder 6räumige Wohnung

von gutem Mieter gesucht.

Neddersen
Grundstücksvermittlung,
Viktoriastraße 21 / Fernruf 99

Ingenieur sucht sofort oder später
4- oder 5-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad. Gefl. Angebote unter J. 480 an den „Kurier".

3räumige Wohnung

mit Küche und Bad zum 1. 10. gesucht. Angebote unter J. 429 an „Kurier".

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad zum 1. 10. oder später gesucht. Mietpreis 70 bis 80 RM. Angebote unter J. 481 an Kurier.

Junges Ehepaar sucht Hauswartstelle. Angebote J. 466 „Kurier".

Werfttechniker sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter J. 412 an „Kurier".

5räumige Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter J. 465 an „Kurier".

4räumige Wohnung zum 1. 10. oder später gesucht. Angebote unter J. 474 an „Kurier".

4räumige Wohnung zu mieten gesucht. Fritz Peters, Kaiserstraße 17.

Tauschgesuche

Moderne 4räumige Wohnung gegen gleiche 5räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter J. 491 an „Kurier".

Wohnungstausch Biete in Wilhelmshaven 3-Zimmer-Wohnung mit Garten, Jade-Neubau, Mietpreis 26.50. Suche hierselbst Altwohnung, möglichst abgeschloss. Erdgeschoßwohnung. Angebote unter J. 489 an „Kurier".

Automarkt

Sachs-Motorrad leicht defekt, billig zu verkaufen. Gökerstraße 111, Hof, von 4—6 Uhr.

Motorrad, 200 ccm, gut erhalten, billig zu verkaufen. Wilhelmshavener Straße 15, Hinterhaus.

Wegen Anschaffung eines größeren Wagens DKW. Meisterklasse in gutem Zustande zu verkaufen. Angebote unter J. 432 an „Kurier".

Tiere

Kleine, junge, saubere, tigerfarbige Katze zu kaufen gesucht. Wachtendorf, Bismarckstr. 161.

Wellensittich tauscht gegen Tauben. Werftstraße 56, unten.

Verloren

Sonnabend, den 5. 8., abends, von Margaretenstraße bis Marktstraße goldenes HJ.-Ehrenzeichen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Margaretenstr. 28, Erdg. rechts.

Offene Stellen

Helferinnen

für Buchdruckerei und Buchbinderei werden eingestellt.

Karl Schneegaß
Prinz-Heinrich-Straße 14.

Wir suchen für sofort eine perfekte

Stenotypistin

in Dauerstellung.

Karl Griffel
Spedition / Roonstraße 67/69.

Hausmädchen

gesucht.

Kiefel, Sillenstede 99.

Stelle in meinem Betrieb noch sofort

junge Mädchen

über 18 Jahre und Frauen ein.

Hausschuhfabrik
Heinrich Bülthoff,
Zetel i. O.

Gute Hausgehilfin

zum 1. Sept., für mögl. ¾-Tag gesucht.

Zahn, Bismarckstraße 117, II.

Gesucht für sofort

1 zuverlässiger Kutscher

Krieger & Sohn.

Kontoristin

gute Schreibmaschinenkraft, zu sofort gesucht. Angebote an:

Peter Büscher u. Sohn,
Bauunternehmung, Voslapp.

Gesucht für sofort oder später

1 Kontoristin

flott. Maschineschreiben, sicheres Rechnen Bedingung.

Schriftl. Bewerbungen an:

Krieger & Sohn
Postfach 39.

Freundliche Hausgehilfin gesucht. Frau G. Braungardt, Danziger Str. 19

Mädchen für halben oder ¾-Tag gesucht. Hahn, Adolf-Hitler-Straße 27.

Verkäuferin

für Damenkleidung, je eine ältere und eine jüngere zum 1. Okt. oder früher gesucht.

Bruns & Remmers, Jever

Unternehmen der öffentlichen Hand sucht

perfekte

Stenotypistin

Ausführliche Bewerbung mit lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter J. 428 an Kurier.

Laufjunge für nachmittags gesucht. Reformhaus Lebenslust, Prinz-Heinrich-Straße 8.

Gesucht für sofort **eine ordentliche**

Reinmachefrau

zum Reinigen unserer Büroräume für zwei Tage wöchentlich.
Krieger & Sohn.

Gesucht zum 1. 9. eine zuverlässige Hausgehilfin. Fr. Tiarks, Strandhotel. Horumersiel.

Plätterinnen, junge Mädchen zum Anlernen u. Aushilfen sofort od. später gesucht. Färberei Cassens, Gökerstraße 51.

Saubere Putzfrau zweimal wöchentlich vormittags, auch für Wäsche, gesucht. Gierok, Gökerstraße 134.

Vormittagsmädchen oder für ¾-Tag sofort gesucht.
Frau Neddersen, Viktoriastraße 21

Aelteres Ehepaar sucht Hausgehilfin für ½- oder ¾-Tag zum 1. 9. Hollmannstraße 11, II, links.

Friseuse

sucht
Salon Oppelt,
Gökerstraße 62,
Ruf 218

Für flotte Maschineschreiberinnen Nebenbeschäftigung, nachmittags 5—7 Uhr. Schreibstuben „Tempo", Börsenstraße 28. Desgleichen Fräulein zum Anlernen. Anfragen nachmittags 5—6 Uhr

Stellengesuche

Filialleiterin

in ungekündigter Stellung, sucht sich zum 1. Oktober 1939 zu verändern. Angeb. an **Gretel Knorr,** b. Firma August Stümpel, Gökerstr. 93 (Lad.)

Kontoristin, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Angebote mit Gehaltsangabe unter J. 430 an „Kurier".

Suche für meine 14jährige Tochter passende **Stelle** bei Familienanschluß und Gehalt z. 1. September.
Karl Borchers, Baugeschäft, Dykhausen-Neustadtgödens/Ostfr.

Achtung, Bauunternehmer! Nehme noch Ausschachten in Akkord an.
Kuhlmann, Börsenstraße 38.

17jähriges Mädchen sucht Stellung im Haushalt und Laden, oder nur Laden. Angebote mit Lohn unter J. 490 an Kurier.

Hypothekenmarkt

Gesucht auf hiesiges Geschäftsgrundstück an bester Lage sichere Hypothek von 2000.— Reichsmark. Angebote unter J. 483 an „Kurier".

Unter den gut 17 000 Lesern des Kuriers werden sicher mehrere sein, die den von Ihnen gewünschten Gegenstand zu verkaufen haben. Sie müssen nur einmal durch die „Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige bei ihnen anfragen. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben

Anzuleihen

150.— RM. für zum 3. September zu leihen gesucht. Angebote unter J. 463 an „Kurier".

Grundstücksmarkt

Schönes Privathaus

mit Stall, großem Obst- und Gemüsegarten, südlich vom Vareler Walde, nahe der Stadt Varel gelegen, steht erbteilungshalber zum Verkauf. Antritt und Anzahlung nach Vereinbarung. Als Alterssitz und für Kurzwecke geeignet.
Näheres bei Rückporto kostenfrei durch
H. Hespe, vereid. Versteigerer
Varel, Fernruf 247.

Verschiedenes

Suche Arbeit für ein **Gespann Pferde**

am liebsten Baustelle. Angebote unter J. 427 an den „Kurier".

Trecker

mit 2 Anhängern
sucht Dauerbeschäftigung
Angebote unt. J. 487 an „Kurier".

Anfertigung sämtlicher Arten von Lichtpausen
Bruns
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 Ruf 252
Ecke Schillerstraße

Erben gesucht

von

1. Richard **Steeneck,** geb. 1857, Bez. Bremen, n. Amerika ausgewandert, verh. m. Rosa K...
2. Gustav **Menges,** geb. b. Bremen (Vater Wilhelm), geb. 1859, Sohn Georg — Amerika ausgewandert.
3. Christoph **Schlarmann,** geb. Oldenburg (?), ca. 1825, u. Ehefrau Christine **Grundkemeyer,** geb. Hannover 1831, Amerika ausgew.

S. w. mit Erbnachweis (alte Briefe u. Photos v. Amerika) an:
Dr. M. Coutot, Straßburg i. Els.
Vendenheimstr. 6.



Ueber alle Vorgänge der Privatwirtschaft ist man unterrichtet, wenn man täglich aufmerksam den „Kurier"-Kleinanzeigenteil, die Fundgrube günstiger Angebote, beachtet!

Herren-Kleidung Gebr. Thesing Knaben-Kleidung
Wilhelmshavenerstr. 73 gegenüber der Schauburg

Landesbibliothek Oldenburg